

# Freundschaft

## Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 16. Februar 1985

Nr. 34 (4912)

Preis 3 Kopcken

### Im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, im Ministerrat der Kasachischen SSR, im Kasachischen Republikergewerkschaftsrat und im ZK des Komsomol Kasachstans

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans, der Ministerrat der Kasachischen SSR, der Kasachische Republikergewerkschaftsrat und das Zentralkomitee des Komsomol Kasachstans erörtern die Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbs der Gebiete, Städte und Stadtbezirke der Rayons, der Kollektive von Vereinigungen, Betrieben, Organisationen und Dienststellen, der Kolchosen und Sowchosen um die erfolgreiche Erfüllung des Staatsplans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Kasachischen SSR für das Jahr 1984.

In dem dazu gefaßten Beschluß wird festgestellt, daß die Arbeitskollektive im Zuge der Erfüllung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags, der darauffolgenden Plenartagungen des ZK der KPdSU und des XX. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans im vergangenen Jahr einen weiteren Aufschwung der Ökonomie und der Kultur der Republik gesichert haben, viele von ihnen haben ihre sozialistischen Verpflichtungen zur überplanmäßigen Steigerung der Arbeitsproduktivität und Senkung der Selbstkosten der Erzeugnisse erfolgreich eingelöst. Es ist eine Hebung des Volkswohlstands erzielt worden.

Zugleich hat eine Reihe von Betrieben, Organisationen, Städten, Rayons und Gebieten, Ministerien und Ämtern der Republik die Erfüllung der festgelegten Planaufgaben nicht gewährleistet und es nicht vermocht, den Wettbewerb auf die Erreichung von Resultaten zu lenken,

die ein stabiles Produktionswachstum garantierten. Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans, der Ministerrat der Kasachischen SSR, der Kasachische Republikergewerkschaftsrat und das Zentralkomitee des Komsomol Kasachstans haben den Vorschlag der Republikkommission für Fragen des sozialistischen Wettbewerbs erörtert und beschlossen, als Sieger anzuerkennen und mit Roten Wanderfahnen des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, des Ministerrats der Kasachischen SSR, des Kasachischen Republikergewerkschaftsrats und des ZK des Komsomol Kasachstans auszuzeichnen:

**Die Gebiete**  
Für die Erzielung hoher Kennziffern im sozialistischen Republikwettbewerb bei der Produktion und beim Verkauf der wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse im Jahre 1984

das Gebiet Kysyl-Orda  
das Gebiet Semipalatinsk

**Die Städte und Stadtbezirke**  
Für die Erzielung hoher Resultate im sozialistischen Republikwettbewerb für die erfolgreiche Erfüllung des Staatsplans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Kasachischen SSR für das Jahr 1984

Karashal, Gebiet Dsheskasgan  
Karatau, Gebiet Dshambul  
Kental, Gebiet Tschimkent  
Kustanal  
Kirov-Stadtbezirk von Petrowpawlsk

#### Die Rayons

Für die Erzielung hoher Resultate im sozialistischen Republikwettbewerb bei der Produktion und beim Verkauf der wichtigsten Arten von Agrarerzeugnissen an den Staat im Jahre 1984 — die Rayons **Alga und Irgis** (Gebiet Aktjubinsk), **Ugurski** (Gebiet Alma-Ata), **Markakol** und **Tawritscheskoje** (Gebiet Ostkasachstan), **Nowobogalinski** (Gebiet Gurdjew), **Priostjorny** (Gebiet Dsheskasgan), **Jegindjbulak** (Gebiet Karaganda), **Syrdarja** und **Terenosek** (Gebiet Kysyl-Orda), **Walichanowo** (Gebiet Kokschetaw), **Munally** (Gebiet Mangyschlak), **Pawlodar** und **Uspenka** (Gebiet Pawlodar), **Ajagus** und **Tschubartau** (Gebiet Semipalatinsk), **Selenowski** (Gebiet Ural'sk), **Ksylim** und **Tschardara** (Gebiet Tschimkent).

Mit Roten Wanderfahnen des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, des Ministerrats der Kasachischen SSR, des Kasachischen Republikergewerkschaftsrats und des ZK des Komsomol Kasachstans unter Eintragung in die Replikentafel der Leistungsschau der Volkswirtschaft der Kasachischen SSR sind für die Erzielung der höchsten Resultate im sozialistischen Republikwettbewerb, für die Steigerung der Produktionseffektivität und Arbeitsqualität, für die Sicherung stabiler Kennziffern bei der Erfüllung des Plans und der erhöhten Verpflichtungen für das Jahr 1984 77 Kollektive von Vereinigungen, ihren produzie-

renden Einheiten, von Industrie- und Baubetrieben, von wissenschaftlichen Forschungs-, Projektierungs-, Konstruktions- und anderen Institutionen sowie 40 Kollektive von Produktions-, produktionswissenschaftlichen, zwischenbetrieblichen und Agrar-Industrie-Vereinigungen, ihren produzierenden Einheiten, Kolchosen, Sowchosen und anderen staatlichen Landwirtschaftsbetrieben und Organisationen ausgezeichnet worden.

Mit Roten Wanderfahnen des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, des Ministerrats der Kasachischen SSR, des Kasachischen Republikergewerkschaftsrats und des ZK des Komsomol Kasachstans wurden 24 Kollektive der Vereinigungen, ihrer Produktionseinheiten, Industrie- und Baubetriebe, Forschungs-, Projektierungs-, Konstruktions- und anderer Organisationen sowie 11 Kollektive der Produktions-, produktionswissenschaftlichen, zwischenbetrieblichen und Agrar-Industrie-Vereinigungen, ihrer Produktionseinheiten, Kolchosen, Sowchosen sowie anderer staatlicher landwirtschaftlicher Betriebe und Organisationen für die Erzielung hoher Resultate im sozialistischen Republikwettbewerb und für die erfolgreiche Erfüllung des Staatsplans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Kasachischen SSR für das Jahr 1984 gewürdigt.

Für Erzielung von Höchstresultaten im sozialistischen Wettbewerb der Republik um eine

erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben des Staatsplans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Kasachischen SSR für das Jahr 1984 bei der Ausbildung von Fachleuten, der Vervollkommnung des Lehrprozesses, bei der Erhöhung der Effektivität wissenschaftlicher Forschungen und bei der Verbesserung der ideologischen Erziehungsarbeit im Kollektiv wurden eine Hochschule und eine Fachmittelschule mit Roten Wanderfahnen des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, des Ministerrats der Kasachischen SSR, des Kasachischen Republikergewerkschaftsrats und des ZK des Komsomol Kasachstans ausgezeichnet.

Für Erzielung höchster Resultate im sozialistischen Republikwettbewerb um eine erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben des Staatsplans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Kasachischen SSR für das Jahr 1984 in der Wissenschaft und Technik wurden eine Produktionsvereinigung und zwei Forschungsinstitute mit Roten Wanderfahnen des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, des Ministerrats der Kasachischen SSR, des Kasachischen Republikergewerkschaftsrats und des ZK des Komsomol Kasachstans gewürdigt.

Die Partei-, Staats-, Gewerkschafts-, Komsomol- und Wirtschaftsorgane wurden beauftragt, gestützt auf die Beschlüsse des XXVI. Parteitags und der darauffolgenden Plenartagungen des

**DER FÜNFJAHRSPLAN IST DA** — meldete unlängst die Zimmermannsbrigade von M. Russin der Leitung des Trusts „Ekibastusenergostroi“. Die Brigade arbeitet nach der fortschrittlichen Methode der Arbeitsorganisation und -entlohnung und wendet den Koeffizienten des Leistungsbeitrags an. Im Kollektiv herrscht eine hohe Arbeits- und technologische Disziplin. Die Brigade bemüht sich erfolgreich um die Erfüllung ihrer erhöhten Verpflichtungen zu Ehren des 40. Siegestages.

Kollektiv hat seinen Plan für Januar überboten. Es hat Bau- und Montagearbeiten im Werte von 300 000 Rubel verrichtet — um 37 000 Rubel mehr als geplant. **HINGEBUNGSVOLLE ARBEIT** leistet das Kollektiv der Strumpfweberei von Semipalatinsk zu Ehren des vorbestehenden XXVII. Parteitags und des 40. Siegestages. Die Werktätigen des Betriebs sind mit guten Kennziffern in das Abschlußjahr des Planjahres getreten. Das Arbeitstempo bleibt auch in diesem Jahr hoch. Das Fabrikkollektiv hat sich verpflichtet, 1985 eine überplanmäßige Steigerung der Arbeitsproduktivität um 1 Prozent und eine Senkung der Gesteigungskosten der Erzeugnisse zusätzlich um 0,5 Prozent zu erzielen.

**JEDEN TAG — AKTIVISTENARBEIT** — lautet die Losung der Werktätigen der Aktjubinsker Verwallung des Trusts „Kaschimelektromontash“ im Produktionsaufbau zu Ehren des 40. Jahrestages des Sieges. Das

ZK der KPdSU, sowie auf die Beschlüsse des XV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans die Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbs im Jahre 1984 tiefgehend und allseitig zu analysieren, die Erfahrungen der Wettbewerbsleiter zu verallgemeinern und zu verbreiten; Maßnahmen zur Beseitigung der vorhandenen Mängel zu ergreifen; ihre Anstrengungen auf eine weitere Steigerung der Arbeitsproduktivität durch die weitgehende Einführung der Errungenschaften der Wissenschaft und Technik, eine bessere Nutzung der Produktionskapazitäten, Ausrüstungen und Arbeitskräfte, und durch Vervollkommnung der Arbeitsorganisation zu konzentrieren; eine rhythmische Arbeit der Vereinigungen, Betriebe und Organisationen, eine strikte Einhaltung der Vertragsverpflichtungen bei Lieferungen, die Erfüllung der Aufgaben zur Einsparung materieller Ressourcen, Senkung der Selbstkosten von Erzeugnissen und von Arbeiten zu sichern; allorts die Initiative der Arbeitskollektive zu entfalten, zwei Tage im Jahr mit eingesparten Materialien, Roh- und Brennstoffen zu arbeiten.

Die Redaktionen der Republik- und örtlichen Zeitungen und Zeitschriften, des Rundfunks und Fernsehens müssen die Ergebnisse des sozialistischen Republikwettbewerbs besser beleuchten, die Arbeitserfahrungen führender Kollektive und Neuerer der Produktion bei der Lösung wichtiger sozialökonomi-

scher Aufgaben sowie die Ursachen der vorhandenen Mängel tiefer ergründen.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans, der Ministerrat der Kasachischen SSR, der Kasachische Republikergewerkschaftsrat und das Zentralkomitee des Komsomol Kasachstans gratulieren den Werktätigen der Gebiete, Städte und Rayons, den Kollektiven der Vereinigungen, Betriebe und Organisationen der Industrie, des Bauwesens, des Transports, der Landwirtschaft und anderer Zweige der Volkswirtschaft — Siegern im sozialistischen Republikwettbewerb und rufen die Arbeiter, Kolchosbauern, Ingenieure, Techniker, Wissenschaftler und alle Werktätigen Kasachstans auf, die Erfüllung der Aufgaben für das Jahr 1985 und für das elfte Planjahr zu sichern, den 40. Jahrestag des Sieges des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg sowie den 50. Jahrestag der Stachanow-Bewegung mit guten Arbeitsergebnissen zu würdigen und den XXVII. Parteitag der Leninischen Partei zu ehren.

Das Verzeichnis der mit Roten Wanderfahnen des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, des Ministerrats der Kasachischen SSR, des Kasachischen Republikergewerkschaftsrats und des ZK des Komsomol Kasachstans ausgezeichneten Kollektive wird in der Gebietspresse veröffentlicht werden.

Dem Parteitag entgegen

## XXVII Ziel: Täglich hohe Leistungen

### Durch konkrete Taten untermauert

Das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans billigt die Initiative der führenden Arbeitskollektive der Republik, alljährlich mindestens zwei Tage mit eingesparten Rohstoffen, Materialien und Elektroenergie zu arbeiten.

Das Autokombinat Nr. 1 der Alma-Ataer Güterkraftverkehrsverwaltung hat als erstes unter den artverwandten Betrieben diese patriotische Initiative unterstützt.

In der zweiten Autokolonne des Kombinars gibt es sieben Kfz-Fahrerbrigaden, die rund 150 Personen vereinen. Bereits mehrere Jahre ist sie im Kraftverkehrsbetrieb führend. Das stabilste Kollektiv der Kolonne ist die Brigade von W. Worobjow, die Inertladungen für das Alma-Ataer Metalloide-Kombinat transportiert. Vom Tagebau Alexejewka, unweit von Alma-Ata, bis zum Kombinat sind es nur 40 Kilometer. Dennoch hatten die Fahrer mit ihren Tatra-Klappern und zwei Hängern im Vorjahr einen Verkehrswirkungsgrad von 102,1 Prozent erreicht, den Plan bei der Gütertransportleistung um 103,7 Prozent erfüllt und dabei noch 20 Tonnen Dieseldieselkraftstoff gespart.

In der zweiten Autokolonne sind drei Brüder — Johann, Anatol und Alexander Dodenheft — eingesetzt. Johann arbeitet z. B. schon für Juli 1985, Anatol für Februar 1986. Alexander wird demnächst seinen Plan für dieses Jahr erfüllen. Zu dritt haben sie im Vorjahr mehr als sechs Tonnen Kraftstoff gespart. Die mit Hängern beförderten Güter machten Ende 1984 rund 45 Pro-

zent der Gesamttransportleistung aus. Dadurch konnten im Vorjahr 406 Tonnen Dieseldieselkraftstoff, 36 Tonnen Benzin und 32 Tonnen Flüssiggas gespart werden.

Im Betrieb wurde eine schöpferische Spezialgruppe gebildet, zu der beste Spezialisten und Reparaturarbeiter gehören. Sie bringt einen beachtlichen Jahresnutzen von 50 000 Rubel. In der Abteilung Überholung und Regelung der Kraftstoffapparatur ist Theodor Lerr, ein Meister höchster Klasse, bereits 40 Jahre lang tätig. Dank seinen Aktivitäten konnte ein Austauschfonds von Kraftstoffpumpen und anderer Teilen für verschiedene Kraftwagen geschaffen werden.

An den Abschnitten für Technische Wartung Nr. 1 und Nr. 2 herrscht auch immer Hochbetrieb. Die Reparaturarbeiter sind bestrebt, alles rascher und besser zu tun, denn sie wissen sehr gut: Je mehr Wagen täglich im Einsatz sind, desto besser ist das für den Betrieb und auch für sie selbst. Gerade darauf beruht ja das ganze System der moralischen und materiellen Stimulierung. Der Hauptpunkt lautet: Jährlich zwei Tage mit eingespartem Kraftstoff arbeiten.

Auch in diesen frostigen Tagen sind die Kraftfahrer mit ebensolcher Anspannung wie im November und Dezember des Vorjahres am Werk. Das ist auch verständlich, denn sie haben ja erhöhte Verpflichtungen zu Ehren des vorbestehenden XXVII. Parteitags der KPdSU übernommen.

Woldemar PENNER

Der Stahlschmelzer Alexander Simon (im Bild) aus der Produktionsvereinigung „Pawlodarer Traktorenwerk „W. I. Lenin“ ist Träger des Abzeichens „Junggardist des Planjahres“.

Vor zehn Jahren begann er in der Stahlgießerei Nr. 1 als Stahlschmelzergehilfe zu arbeiten. Jetzt ist Alexander Simon Oberschmelzer und Schichtleiter.

Die Kommunisten der Stahlgießerei haben ihn zum Mitglied ihres Parteibüros gewählt. Foto: Viktor Krieger

### Die zweite Jugend von Karsakpai

Im angelaufenen Hüttenwerk von Karsakpai, Gebiet Dsheskasgan, hat man mit der Verarbeitung von Schlacken begonnen, die sich hier im Laufe eines halben Jahrhunderts angesammelt hatten. Dieser Altersgenosse des ersten Planjahres hat sein Profil nach der Rekonstruktion und Montage der Fließstraßen gewechselt. An Stelle des alten Werks ist ein modernisierter Betrieb entstanden.

„Mit der Inbetriebnahme des Werks in Karsakpai“, sagte der Direktor des Bergbau- und Hüttenkombinats T. Urumow einem KasTAG-Korrespondenten, „stehen wir an der Schwelle der Metallurgie von morgen vor der Überführung unserer Kupferhütte zur abfalllosen Technologie. Ihre Schemata sollen in unserem Werk — einem Riesenlaboratorium — gründlich durchgenommen werden. Vorgesehen ist auch eine Verwertung von Wärme und Gasen.“

Zugleich lösen wir auch soziale Probleme der Altsiedlung Karsakpai, z. B. der Vollerbeschäftigung der Bevölkerung.“

(KasTAG)



Von unseren ehrenamtlichen Korrespondenten

### Vorbildlich

haben im vergangenen Jahr die Vortriebsarbeiter aus dem Förderrevier Nr. 2 der Kohlengrube „Toparskaja“ unter der Leitung von Viktor Stäbner gearbeitet. Im sozialistischen Wettbewerb führt das Kollektiv der Brigade von Alexander Matjagin. Erheblich waren auch die Leistungen der Vortriebsbrigade von Michail Kinal — im Durchschnitt 224 laufende Meter im Monat, was eine Planerfüllung zu 101,8 Prozent bedeutet.

Die Arbeitserfolge der Vor-

triebsbrigade von Jakob Groß aus dem Förderrevier Nr. 1 sind ebenfalls beachtlich. Sie hat im Vorjahr 2 729 laufende Meter Vortriebsarbeiten geleistet, 139 Meter davon über den Plan hinaus.

Durch Fleiß und hohe Leistungen tun sich die erfahrenen Bergleute Anatol Polynin, Rudolf Lehn und Viktor Jermolajew hervor. Ihre Arbeitsproduktivität ist in der Produktionsvereinigung „Karagandaugol“ eine der höchsten.

Alexander BAUER

Gebiet Karaganda

### Effekt des komplexen Herangehens

Das Kollektiv des Lenin-Kolchos im Rayon Kokpekty führt die Viehhüherzucht auf gutem Niveau durch. Der Jahresplan der Milchlieferung an den Staat ist vorfristig erfüllt. Im Jahre 1984 hat man hier, mehr als 2 000 Tonnen Milch an die Molkerie geliefert. Die Spitzenposition behauptet mit Recht die komplexe Viehzuchtbrigade W. Janzel. Dieses Kollektiv ist als erstes im Kolchos zur Entlohnung ohne Arbeitsauftrag übergegangen. Bereits im September hat es seine Jahresverpflichtungen in der Milchlieferung an den Staat erfüllt.

Vor kurzem ist auf einer Sitzung des Kolchosvorstands mit Genügnung festgestellt worden: Die Erhöhung der Tierzuchtleistung sei ein Ergebnis der großen Arbeit, die in den letzten Jahren — zur Verbesserung der Kuhherde und Festigung der Fut-

terbasis durchgeführt worden ist. Auch Futter gibt es genug. Es wird zur Zeit „national verwendet“. Auf allen vier Milchfarmen gibt es Futterkühen.

Nicht nur Melkerinnen allein erfüllen erfolgreich ihre sozialistischen Verpflichtungen. So hat z. B. der Viehwärter Peter Hauck 87 Kälber und Iwan Litwinow — 85 Kälber von je 100 Kühen erhalten. Nur in höchstem Futtermittelstand werden die Bullen von den Viehwärtern Dmitri Podoprigorow und Iwan Tomilow geliefert. Bei der Reproduktion der Schafe haben sich die Arbeitsgruppen von Moldasch Bitembajew und Michail Kliwenko ausgezeichnet. Daher sind an das Fleischkombinat Hammel mit einem Durchschnittsgewicht von 32 Kilogramm geliefert worden.

Woldemar BIER  
Gebiet Semipalatinsk

## Panorama

### Buenos Aires

#### Wahrhaft konstruktiv

Die Antwort des höchsten sowjetischen Repräsentanten K. U. Tschernenko auf das Schreiben der Bewegung „Appell der 100 für die Erhaltung des Lebens“ sei für die Aktivierung des Friedenskampfes von außerordentlich großer Bedeutung, hat einer der Vorsitzenden dieser Bewegung, der Vorsitzende der Partei der Unversöhnlichkeit, Oskar Allen, erklärt. Er sagte, daß die UdSSR mit der Antwort auf das Schreiben der Bewegung erneut ihr Streben bewiesen hat, in Frieden mit allen Ländern auf unserem Planeten zu leben. Ihrem Beispiel sollten alle kernwaffenbesitzenden Mächte folgen.

Der Senator von der regierenden Partei Bürgerliche Radikation, Ramon Acuna, der ebenfalls einer der Vorsitzenden der Bewegung „Appell der 100 für die Erhaltung des Lebens“ ist, erklärte, die westlichen Länder müßten begreifen, daß ein Kernwaffenkrieg nicht ein lokaler Krieg sein wird. Falls er ausbräche, so werde in ihm die ganze Menschheit untergehen. „Das ist der Grund dafür, warum wir die von der UdSSR übernommene Verpflichtung von ganzem Herzen begrüßen, nicht als erste Kernwaffen einzusetzen. Wir unterstützen die friedlichen und wahrhaft konstruktiven Schritte der UdSSR, die auf Festigung der Entspannung, auf Herbeiführung einer allgemeinen und vollständigen Abrüstung gerichtet sind.“

### Managua

#### Militaristische Politik kritisiert

Die verantwortungslose militaristische Politik der Reagan-Administration gefährde ernstlich den Prozeß der Verhandlungen in Mittelamerika, erklärte die Regierung Nikaraguas zur Sprengung einer Beratung der Contadora-Gruppe in Panama, auf der der Entwurf des Abkommens „Akt des Friedens und der Zusammenarbeit“ erörtert werden sollte.

In einer in Managua veröffentlichten Erklärung des Außenministeriums der Republik wird unterstrichen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten, die Dialog und Verhandlungen ablehnt, bestrebt sei, den mittelamerikanischen Völkern einen militärischen Weg der Lösung der Regionalkrise aufzuzwingen.

Zur Sprengung der Beratung in Panama trugen wesentlich auch der einseitige Beschluß Washingtons bei, die nikaraguanisch-

amerikanischen Verhandlungen in Manzanillo abzubrechen, und seine Weigerung, die Jurisdiktion des Internationalen Gerichtshofes in Den Haag anzuerkennen.

Washington habe seine Interventionspolitik in Mittelamerika verschärft und den „Contadora-Prozeß“ durch Pressionen auf seine Bündnispartner blockiert, heißt es in der Erklärung weiter. Es liege ganz klar auf der Hand, daß die Vereinigten Staaten bestrebt sind, durch Erpressung Nikaragua gegen die anderen mittelamerikanischen Länder auszuspielen. Trotzdem werde die Regierung auch künftig zum erfolgreichen Abschluß der Tätigkeit der Contadora-Gruppe beitragen, wird in dem Papier unterstrichen.

### New York

#### Die dringlichste Aufgabe der Gegenwart

Die Notwendigkeit von dringenden Maßnahmen zur Abwendung der nuklearen Kriegsgefahr hat der UNO-Generalsekretär Javier Perez de Cuellar hervorgehoben. In einer Rede, die er im australischen Pressklub hielt, betonte de Cuellar, daß die Gefahr einer nuklearen Katastrophe nicht als lediglich eines der „Probleme“ betrachtet werden kann, mit denen die Menschheit konfrontiert sei. Seine Abwendung sei eine absolut notwendige Voraussetzung für die Lösung vieler anderer Probleme. „Alle unsere Bemühungen werden umsonst sein, wenn es uns nicht gelingt, eine nukleare Katastrophe zu verhindern“, sagte der UNO-Generalsekretär.

Der UNO-Generalsekretär verließ ferner auf die große Bedeutung einer Verhinderung des Wettrüstens im Weltraum, des vollständigen und allgemeinen Verbots der Kernwaffenversuche sowie des Verbots der chemischen Waffen. Javier Perez de Cuellar betonte, daß die Reduzierung der nuklearen Waffenarsenale und ihre Vernichtung letztlich von allem von den kernwaffenbesitzenden Mächten selbst abhängen. Ein vitales Interesse daran haben aber alle Staaten. In diesem Zusammenhang forderte er alle Staaten auf, zu den weltweiten Anstrengungen zur Verringerung der nuklearen Gefahr einen Beitrag zu leisten.

Starke Beachtung fand in den UNO-Kreisen die von Perez de Cuellar bereits früher veranstaltete Pressekonferenz in Neuseeland, auf der die Politik der neuseeländischen Regierung auf dem nuklearen Gebiet billigt, indem er sagte, daß „sie voll und ganz der konsequenten Haltung der Vereinten Nationen entspricht“.

24. Februar - Wahlen in die Sowjets

# In den Hauptrichtungen der Arbeit Treffen der Wähler mit G. W. Romanow

Die sowjetischen Menschen realisieren sicher die Generalziele der Leninschen Partei auf die Intensivierung der Volkswirtschaft, auf die Hebung des Wohlstandes der Werktätigen auf dieser Grundlage, auf die Stärkung der Wirtschaftsbasis und der Verteidigungsmacht unserer Heimat.

Über den Beitrag der Werktätigen von Leningrad dazu und ihr Bestreben, alle Ressourcen besser und effektiver zu nutzen, mit beachtlichen Arbeitsergebnissen den XXVII. Parteitag der KPdSU zu würdigen, sprachen die Teilnehmer des am 14. Februar abgehaltenen Treffens der Wähler des Wahlkreises Smolny von Leningrad mit dem Deputiertenkandidaten für den Obersten Sowjet der RSFSR Grigorij Wassiljewitsch Romanow, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Sekretär des ZK der KPdSU.

Mit Begeisterung wurde das Politbüro des ZK der KPdSU mit Genossen K. U. Tschernenko an der Spitze zum Ehrenpräsidenten gewählt.

Der Vertrauensmann des Deputiertenkandidaten W. W. Iljin, Mechaniker in der wissenschaftlichen Produktionsvereinigung, berichtete über den Lebensweg und die Arbeitstätigkeit G. W. Romanows und rief die Wähler auf, am Tag der Wahlen ihre Stimmen einmütig für die Kandidaten des unzerstörbaren

Blocks der Kommunisten und Parteilosen abzugeben.

Auf der Versammlung sprach Professor N. M. Markow, Generaldirektor der Wissenschaftlichen Produktionsvereinigung für Erforschung und Entwicklung von Energieausrüstungen „I. I. Polzunow“; N. T. Iwanowa, Meistergehilfe im Spinn- und Zwickkombinat „S. M. Kirow“; A. I. Sergejew, Chefarzt der Klinik des Staatlichen Instituts für Arztfortbildung, und der Schüler Andrej Pawlow aus der Berufsschule Nr. 31. Sie betonten, daß die Leningrader gleich allen sowjetischen Menschen den Wahlen fest zusammen geschlossen um die KPdSU, bei einmütiger Billigung und Unterstützung der Innen- und Außenpolitik der Partei und des Sowjetstaates — des Kurses auf Aufbauarbeit und Frieden — entgegenstehen.

Darauf sprach G. W. Romanow, der von den Versammelten herzlich begrüßt wurde. Er dankte den Kollektiven der Werktätigen, die ihn erneut als Deputiertenkandidaten für den Obersten Sowjet der Russischen Föderation nominiert hatten. Der Redner erklärte, daß er dieses Vertrauen hoch einschätzte und es voll und ganz auf die Kommunistische Partei bezog, die unser Land sicher auf dem Leninschen

Kurs — dem Kurs des Friedens und des Schöpferturns — voranführt.

In dem Zeitraum seit den letzten Wahlen in den Obersten Sowjets der Republiken, führte der Redner weiter aus, löste das sowjetische Volk, gewappnet mit den Beschlüssen des XXVII. Parteitags und den Richtlinien der darauffolgenden Plenartagungen des ZK der KPdSU, komplizierte wirtschaftliche und soziale Aufgaben. Bei deren Realisierung läßt sich mit Genugtuung feststellen, daß unser Land zu den Wahlen mit einem angewachsenen Produktions- und wissenschaftlich-technischen Potential kommt.

Die Grundproduktionsfonds der Volkswirtschaft erreichten einen Wert von 1,5 Billionen Rubel. Mehr als 1 000 moderne Betriebe wurden ihrer Bestimmung übergeben. In immer größerem Maße werden neue Gebiete erschlossen. Wesentlich erstarbt ist die Brennstoff- und Energiebasis des Landes. Die territorialen Großkomplexe erfahren eine weitere Entwicklung. Es gelang uns, die Materialintensität des gesellschaftlichen Produkts etwas zu verringern und eine Reihe qualitativer Faktoren zu verbessern. Aussichtsreiche Wandlungen vollziehen sich im Agrarsektor der Wirtschaft. Die Lage im

Verkehrswesen verbessert sich. Der bereits erreichte Stand der wirtschaftlichen Entwicklung hat es möglich gemacht, das Lebensniveau der sowjetischen Menschen weiter zu heben. Unsere ganze Wirklichkeit führt deutlich vor Augen, daß der Sowjetstaat in der Zeit zwischen beiden Wahlen beim Ausbau der materiell-technischen Basis des entwickelten Sozialismus und bei der Vervollkommnung der gesellschaftlichen Beziehungen beträchtlich vorangeschritten ist. Das ist das unmittelbare Resultat dessen, daß die von der Partei erarbeitete Generallinie in politischer, organisatorischer und in ökonomischer Hinsicht nicht nur konsequent und unachgiebig in die Tat umgesetzt wird, sondern auch ein sicheres Fundament dafür schafft, Erfolge in allen Bereichen der Aufbautätigkeit zu erzielen.

Realistisch, ohne jegliche Illusionen das Erreichte bewerten, ohne es zu vergrößern oder zu schmälern, konzentriert das Zentralkomitee der Partei die Aufmerksamkeit der Kommunisten und aller Werktätigen auf die Kernprobleme der Entwicklung der sowjetischen Gesellschaft — ob sie sich nun auf den Alltag oder die Perspektivziele beziehen. Eine der Aufgaben, die die KPdSU in den Vorder-

grund stellt, ist die Intensivierung der Wirtschaft durch eine bedeutende Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Es handelt sich darum, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt entschieden auf das weitere wirtschaftliche Wachstum zu lenken, dabei nicht durch Ausbau der Umfänge der Produktion und der anfallenden Ressourcen, sondern durch ihre Erneuerung, effektive und rationelle Nutzung.

Eine positive Einwirkung auf die Methoden der Wirtschaftsführung erweisen die in einer Reihe von Betrieben durchgeführten ökonomischen Experimente zur Erweiterung der Rechte der Arbeitskollektive, zur Erhöhung ihrer Verantwortung für das Endergebnis der Arbeit sowie zur Vervollkommnung der Entlohnung der Konstrukteure und Technologen. Die Ordnung, die bis jetzt im Rahmen einzelner Betriebe erarbeitet wird, soll im nächsten Planjahr fünf praktisch alle Zweige der Volkswirtschaft erfassen. Darauf muß man sich vorbereiten. Insbesondere müssen die Wirtschaftsleiter, Partei- und Gewerkschaftskomitees mehr Initiative bekunden, die Tendenzen zur Gleichmachelei bei der Arbeitsentlohnung und -stimulierung überwinden, beharrlich das Prinzip ins Leben umsetzen, mit weniger Beschäftigten mehr Arbeit zu leisten, für

duktionsleiter, Spezialisten und Arbeiter sorgen.

Gegenwärtig, da im Lande eine aktive Vorbereitung des XXVII. Parteitags der KPdSU entfaltet wurde, ist es sehr wichtig, recht tief und sachlich all das Neue und Fortschrittliche zusammenzufassen, um das sich die Erfahrungen der Leitung des Wirtschaftsaufbaus durch die Partei bereichert haben. Zugleich gilt es, sich auch während der bevorstehenden Berichtswahlkampagne in den Parteiorganisationen auf ungelöste Fragen zu konzentrieren, das Geleistete selbstkritisch und prinzipiell zu bewerten, nach besserem Stil, vollkommeneren Formen und Methoden in der Arbeit zu suchen, jedem Kommunisten und jedem sowjetischen Menschen die Erhabenheit der Aufgaben zur Vervollkommnung des entwickelten Sozialismus nahezu bringen und bei ihnen das Bedürfnis nach ihrer schöpferischen Lösung zu wecken.

Bei der Verwirklichung der komplizierten wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben, den Fragen der Intensivierung der Volkswirtschaft und der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, unterstreichend die Wichtigkeit der Parteiorganisation und der Arbeitstätigkeit ein weiterer Spielraum für Schöpferturn und Initiative. Eben so muß eine Einstellung zur Sache fördern von uns die Partei. So muß sie am beliebigen Abschnitt der gemeinsamen Aufbauarbeit im Namen der weiteren Stärkung der Macht unserer großen Heimat sein. (TASS)

## Hohe politische Aktivität

In einer einigen geschlossenen Familie leben und arbeiten in unserem Rayon Menschen, von 17 Nationalitäten. Große Erfolge erzielten sie in der Zeit seit den vorigen Wahlen in den Obersten Sowjet der Republik. Die Kollektive der Industriebetriebe vergrößerten den Ausstoß und den Absatz von Erzeugnissen um 62 Millionen Rubel. Die Arbeitsproduktivität stieg in dieser Zeit auf das 1,5fache. Bedeutend ist auch der Verdienst solcher Kollektive, für die die Erfüllung der Pläne und der sozialistischen Verpflichtungen unverbrüchliches Gesetz ist. Dazu gehören das Chemiekombinat Irtyshskij, das Ostkasachstaner chemische Kupferkombinat, das Kombinat für Getreideerzeugnisse, die Fabrik für Kunststickerien in Perowmaiskij. Der Rayon hat gute Fortschritte im Investbau. In den vergangenen fünf Jahren wurden 85 000 Quadratmeter Wohnfläche in Betrieben gegeben, vier Schulen, ein Kulturhaus im Dorf Warchuba, ein Kaufhaus in Wydricha, ein Wäschereikomplikat, eine Kinderkombination in der Stadt Schemonaicha und eine Reihe anderer sozialer und kultureller Einrichtungen. Die Kolchos und Sowchos erfüllen ihre Pläne im Verkauf von Sonnenblumensamen, Kartoffeln, Gemüse, Fleisch, Milch und Wolle an den Staat. Die Vorbereitung der Wahlen entfachte unter der Bevölkerung des Rayons nicht nur einen Arbeitsaufschwung sondern auch eine hohe politische Aktivität. Im Rayon gibt es 48 Agitationslokale und drei Wählerklubs, die von erfahrenen Genossen geleitet werden. Schön ausgestattet sind die Wählerklubs in der Stadt Schemonaicha und in der Siedlung Perowmaiskij. Hier gibt es farbenfrohe ausgestattete Schautafeln „Zwei Welten — zwei Politiken“, „Die wahre und die Scheinmokratie“, „Der Rayon in der Zeit seit der letzten Wahl“. Man kann hier auch Ärzte, Lehrer und Juristen konsultieren. Im Wählerklub beim Rayonkulturhaus fand ein interessanter Tag offener Briefe statt. Auf die Fragen der Werktätigen antworteten der Sekretär des Volkswirtschaftlichen Komplexes des Rayonsowjets der Volksdeputierten Genosse Kjesinow, der Vorsitzende des Stadtsowjets W. Jelisarow, der Direktor des Rayondienstleistungskombinats W. Trupp, der Chef des Netzbezirks „Altajenergo“ M. Schönholz, der Chef des Kombinat der Kommunalbetriebe W. Drobyschew. Im Agitationslokal der Gagarin-Schule fand ein interessanter Frage- und Antwort-Abend statt. Als ihren ersten Deputiertenkandidaten nominierten die Werktätigen des Rayons in den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR den Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen K. U. Tschernenko. Als Deputiertenkandidaten in den Obersten Sowjet der Republik wurden auch der Erste Sekretär des Rayonpartei-Komitees Sergej Kusnezow und die Kälberpfliegerin Valentina Perjadinskaja aufgestellt. In den Gebietsowjet der Volksdeputierten wurde die Bestmelkerin Tamara Agafonowa aus dem Sowchos „Belokamenskij“ nominiert. Für den Rayonsowjet der Volksdeputierten hat man die besten unter den Besten aufgestellt — nämlich den Vorsitzenden des Lenin-Kolchos August Schick, die Melkerin Anna Pelik, aus dem Kolchos „XX. Parteitag der KPdSU“, den Direktor der spezialisierten Rayonwirtschaftsvereinigung Schemonaicha Woldemar Hollmann, die Weichenstellerin der Bahnstation Schemonaicha Nina Schneider. Für sie werden die Werktätigen des Rayons am Tag der Wahlen ihre Stimmen abgeben. Valentin BARIS, Leiter der Abteilung Propaganda und Agitation im Rayonpartei-Komitee Schemonaicha, Gebiet Ostkasachstan

## Kandidaten des Volkes

### Lydia Kunz: „Ich will das Vertrauen nicht enttäuschen“

Für Samuel Melcher und seine Frau Pauline war das kein gewöhnlicher Tag — in der Vollversammlung des Arbeitskollektivs des Sowchos „Jerkenschilkski“ wurde ihre Tochter Lydia, Melkerin im Milchkomplex, als Deputiertenkandidat für die Wahlen in das höchste Machtorgan der Republik, den Obersten Sowjet, nominiert. Solch eine hohe Ehre wird nur den besten unter den Besten zuteil, also wird ihre Lydia im Kollektiv geschätzt, also hatten sie ihre Tochter richtig erzogen. Das nimmt auch nicht wunder, denn in der Familie Melcher stand und steht die sorgfältige, gründliche Arbeit stets im Vordergrund, hier hält man sich an die Volkswirtschaft — Arbeit macht das Leben süß.

Samuel Melcher ist im Milchkomplex als ein tüchtiger, fachkundiger Traktorist und Futtermittelverteilender bekannt. Auch Frau Melcher scheute nie die Arbeit, sei es im Gemüsegarten oder im Milchkomplex. Deshalb war es auch nur richtig und gut, daß ihre Tochter Lydia im Sowchos blieb. „Ich hatte bei der Berufswahl keine besonderen Bedenken“, sagt Lydia Kunz. Vor acht Jahren hat sie ihren Mädchennamen Melcher gegen den Namen ihres Auserwählten Viktor Kunz getauscht. Viktor ist ebenfalls Melker im Komplex, so daß sie mit ihm auch die Arbeit teilt.

Viele meiner Mitschülerinnen traten in die Fußtapfen ihrer Mütter. Auch ich ging deshalb in die Gartenbaubrigade, wo meine Mutter arbeitete. Aber im Herbst, als die Erntearbeiten abgeschlossen waren, sehnte ich mich nach meinen Freundinnen. Auch Andrej Andrejewitsch Riemer, unser Sowchodirektor, meinte, es wäre besser, wenn ich in den Milchkomplex ginge; dort gäbe es viel Mädchen und Jungen, dort sei es lustig.

Lydia unmittelbarer Ausbilder wurde Ernst Scherer. Dieser Mann ist in seinem Fach ein richtiger Virtuose geworden. Wie geschickt und meisterhaft er mit dem Melkapparat umgeht, wie ihm die Kühe gehorchen! Viele Kniffe und Griffe hat Lydia von diesem Mann abgequackelt und übernommen, obgleich... „Ja, die erste Zeit konnte ich

nicht gar nicht daran gewöhnen, daß ein Mann an der Kuh sitzt, daß er sie hätschelt und tätschelt. Das war doch seit jeher eine Angelegenheit der Frau“, erzählt Lydia schmunzelnd. Heute findet sie es ganz normal, widrigenfalls hätte sie ihr Herz nie an den krausköpfigen, nie verzagenden, ausgezeichneten Melker Viktor Kunz verschenkt.

„Heute arbeite ich zusammen mit Leo Schäfer und Tante Klawa (Klawdia Timofejewa)“, sagt Lydia in ihrer ruhigen, etwas zurückgezogenen Manier. „Wir wetteifern mit der Arbeitsgruppe von Viktor, der mit meiner besten Freundin Saule Shakschewa zusammen arbeitet, und müssen uns sehr anstrengen, um nicht zurückzubleiben.“

Die Arbeitsgruppe von Lydia ist noch ziemlich jung, obwar „Tioja“ Klawa in nächster Zeit in Rente gehen will. Sie habe aber goldene Hände und habe das Melken sehr schnell erlernt. „Ich blide te beruflich aus, und sie vermittelt mir ihre Lebensweisheit“, so Lydia. Unlängst kam in ihre Gruppe Rosa Turgunbajewa, die nun zu einer tüchtigen Melkerin ausgebildet werden muß. Aber Lydia versteht es schon,

mit Anfängern umzugehen; außerdem ist Rosa eine sehr begabte und gewissenhafte Schülerin.

Die Gewissenhaftigkeit und Hilfsbereitschaft der jungen Melkerin Lydia Kunz hatte man im Kollektiv sehr bald gemerkt und eingeschätzt. Ihr ausgeglichener, ruhiger Charakter verschaffte ihr viel Freunde, deshalb nimmt es auch nicht wunder, daß man sie zum Mitglied des Komsomolkomitees des Sowchos wählte. Es wäre falsch zu behaupten, daß Lida diese unruhige ehrenamtliche Arbeit sofort liebte. Aber, wenn sie vor der Richtigkeit ihres Entschlusses fest überzeugt ist, bringen sie keine zwölf Pferde davon ab. Zum Teil ist es auch ihr Verdienst, daß die Jugend in Pawlowka soich ein vollblütiges, aktives Leben führt, daß man der Freizeitgestaltung im „Jerkenschilkski“ so viel Aufmerksamkeit schenkt. Den Jungen und Mädchen stehen hier ein herrlicher Kulturpalast mit zahlreichen Laienkreisen (Puppentheater, Agitationsbrigade, Gesangs- und Instrumentalgruppe, Chor), außerdem der Sportkomplex, der Klub junger Techniker und vieles andere zur Verfügung.

Das Vermögen der Komsomolzin Lydia Kunz, sich für die gemeinsame Sache einzusetzen und Verantwortung für alles zu tragen, was die Menschen bewegt, war der Grund dazu, daß sie in den Gebietsowjet der Volksdeputierten gewählt wurde.

Ein Deputierter beteiligt sich bekanntlich nicht nur an der Erörterung verschiedener Fragen des gesellschaftlichen Lebens. Er hat an der Verwirklichung der Beschlüsse persönlich teilzunehmen. Das ist seine Pflicht. Und die Volkdeputierten kommen ihren Pflichten erfolgreich nach, indem sie die Aufträge der Wähler verwirklichen. Allein seit den vorigen Wahlen registrierte man in der örtlichen Sowjets unserer Republik mehr als 98 000 Wähleraufträge, die bis auf ganz wenige verwirklicht wurden. Unter diesen Aufträgen war auch der Wunsch der Einwohner von Pawlowka, eine neue Schule zu errichten, den sie an ihre Deputierte Lydia Kunz richteten. Er wurde ebenfalls verwirklicht.

„Unser wichtigster Orientierungspunkt bei der Entwicklung des politischen Systems ist, in vollem Maße die Selbstverwaltung des Volkes zu verwirklichen.“

## Reges Treiben

Stets belebt ist es in diesen Tagen in der 40. Mittelschule von Dshambul, dem Zentrum der Wahlbezirke Nr. 30 und Nr. 31. Etwa 5 000 Wähler — Einwohner des sechsten Wohnkomplexes werden hier am 24. Februar stimmen.

Die Arbeit der mehr als 120 Agitatoren — Lehrer, Vertreter der Patentbetriebe und der Öffentlichkeit des Wohnbezirks ist gut geplant. Davon überzeugte ich mich, als ich mit dem Leiter des Agitationskollektivs Alexander Bruch abends das Lokal besuchte. Die Wähler machten sich mit der einschlägigen Literatur bekannt. Sie stellten auch an Alexander Bruch manche Fragen betreffs der bevorstehenden Wahlen und der Sachlage in der Schule. Ein junger Mann, Arbeiter im Werk für Metallkonstruktionen, der heute im Wahllokal Dienst hatte, berichtete über die bereits durchgeführten Maßnahmen. Den Wählern gefiel sehr der thematische Abend „Der Staat und wir“, den die Agitatoren — die Lehrer Chartschenko und Hübner — vorbereitet hatten. Interessant verlief auch der Abend für die jüngsten Wähler.

Harald REDEKOP Dshambul

## Im Blickfeld der Agitatoren

In den nach den jüngsten Wahlen vergangenen Jahren hat sich die Zahl hydrometeorologischer Stationen bedeutend vergrößert. Neue Bauten des Wetterdienstes erhoben sich an den Stationen Tschimbulak, Gebiet Alma-Ata, und Kamkaj, Gebiet Dshambul. Auch sie werden sich im Blickfeld der Agitatoren befinden. Zu den Stationen Assy (Trans-Ili-Alatau), Betpak-Dala und Karakum (Gebiet Dsheskasgan), Silcha und Sengertek (Gebiet Kysyl-Orda) gelangen die Aktivisten der Agitationslokale per Flugzeug und Hubschrauber. Sie bringen dorthin Neuerscheinungen der gesellschaftlich-politischen Literatur, organisieren fahrbare Fotoausstellungen, halten Aussprachen und geben Laienkonzerte. (KasTAS)



Im Bild: Bei einer Tasse Tee im gastfreundlichen Haus der Familie Kunz; v. l. n. r. Saule Shakschewa, Lydia Kunz, Larissa Schilling und Viktor Kunz. Foto: Viktor Krieger

# Auf die Erfahrungen der Besten orientieren

Der Kirow-Bezirk ist eine der ältesten Industrieregionen Karagandas: den führenden Platz in seiner Wirtschaft nimmt die Kohlenindustrie ein, die jährlich mehr als 74 Prozent der industriellen Warenproduktion erzeugt. Im Bezirk wohnen 112 000 Menschen verschiedener Nationalitäten. Die Arbeiterklasse ist hauptsächlich durch Grubenarbeiter und Schachtbauer, Energiearbeiter und Werktätige der Leichtindustrie bzw. Dienstleistungsphäre vertreten. 50 Prozent der Bevölkerung sind Frauen und mehr als 15 Prozent — Rentner. Für die Bergmannkollektive ist ein hohes allgemeines Bildungsniveau charakteristisch.

Das Bezirkspartei-Komitee kam nach der Analyse des Stands der Lektionspropaganda zum Schluß, daß viele Vorträge (777 Lektoren haben in diesem Jahr über 7 000 davon gehalten) nicht immer von hoher Qualität waren. Während man in bedeutenden Industriebetrieben; beispielsweise in Gruben, jährlich bis 20 Vorträge hielt, so in kleineren nur sehr wenig. Nicht immer wurden die Ansprachen und Interessen des Auditoriums berücksichtigt. Das war darauf zurückzuführen, daß die Parteiorganisationen die Arbeit der Grundorganisations der Gesellschaft „Snanije“ nicht tiefgehend erforschten und die thematische Ausrich-

tung der Vorträge nicht kontrollierten. Um die parteimäßige Leitung der Lektionspropaganda zu verstärken, erörterte das Bezirkspartei-Komitee auf seiner Bürositzung die Fragen der Arbeit des Partei-Komitees des Trustes „Karagandaglas“ für die Vervollkommnung der Lektionspropaganda sowie der Auswertung der Charkower Erfahrungen zur Vervollkommnung dieser Propaganda.

Im Stadtbezirk ist die Registrierung der Auditorien vorgenommen worden. Ausgehend von der Spezifik der Arbeitskollektive und ihrer beruflichen und gesellschaftlichen Zusammensetzung, hat man 548 Auditorien gebildet. Sie zählen 44 600 Hörer. Die Zahl der Lektionsauditorien am Wohnort ist angestiegen. Während es im Jahre 1982 davon 15 gab, so heute — 56. Auf der Basis aller fünf Klubs und Kulturhäuser des Bezirks sind ständige Lektorenbüros gegründet worden.

Im Verlaufe der Registrierung befaßte man sich mit dem Problem kleinerer Organisationen. Im Bezirk gibt es beispielsweise 114 Organisationen und Institutionen; Grundorganisationen der Gesellschaft „Snanije“ bestehen in 52 Betrieben, die anderen 62 sind Auditorien, für die Vorträge anmeldungsgemäß im Rahmen von Finanzverträgen ge-

halten werden. Nach einer gründlichen Forschung der Sachlage kam das Bezirkspartei-Komitee zum Schluß, daß es beispielsweise notwendig ist, in der Bezirksorganisation für Lebensmittelhandel, die 10 Verkaufsstellen vereint, einen einheitlichen Bereich mit einem Lektorenkollektiv zu schaffen. Jetzt werden in der zweiten Dienststunde des Monats im Vorlesungssaal der Bezirksorganisation für Lebensmittelhandel Vorträge gehalten. Außerdem stellte es sich nach der Erforschung der Bedürfnisse und Interessen dieser Hörer heraus, daß sie eine Vorlesungsreihe über Probleme der Vervollkommnung des Handels benötigen. Zur Zeit wird mit Hilfe der Lehrer der Hochschule für Konsumgenossenschaftswesen eine solche Vorlesungsreihe veranstaltet.

Die Erforschung der Hörerinteressen half auch die Thematik festlegen und gestalten. Man muß zugeben, daß diese Thematik sich früher spontan herausbildete und die diesbezüglichen Wünsche des Kollektivs sowie die individuellen Interessen der Hörer nicht berücksichtigt wurden. In der Zweigstelle „Karaganda-odesha“ wurden im Laufe des Jahres etwa 20 Vorträge gehalten, alle meist entweder zu internationalen Themen oder zu medizinischen Fragen. Das ist ein notwendiger Themenkreis,

man muß jedoch in Betracht ziehen, daß im Betrieb ausschließlich Frauen arbeiten; eine Umfrage hat gezeigt, daß die meisten von ihnen Vorträge über Pädagogik und Psychologie hören möchten.

Demgemäß wurde hier mit Erfolg eine Reihe von Vorträgen „Aktuelle Probleme der Erziehung der heranwachsenden Generation“ gehalten. Bei der Gestaltung der thematischen Ausrichtung der Lektionspropaganda, der Verteilung der Vortragsreihen und der Aufstellung des Plans der Lektionspropaganda (der unbedingt auf einer Sitzung des Partei-Komitees bestätigt wird) berücksichtigen die ehrenamtlichen Organisatoren unbedingt die Altersbesonderheiten, die Altersspezifik auf den Abschnitten usw.

In der Grube „Kirowskaja“ wurde an einem Abschnitt, wo es zu Verletzungen der Arbeitsdisziplin und zu Arbeitsumwelen kam, die Vorlesungsreihe „Festigung der Arbeitsdisziplin — wichtigste Voraussetzung für die Steigerung der Produktions-effektivität“ und für die Jugend — „Die sowjetische Lebensweise“ veranstaltet. In der Grube „50 Jahre Oktoberrevolution“ wurde beispielsweise für das ideologische Aktiv die Vortragsreihe „Ideologische Arbeit — Sache der ganzen Partei. Jedes

Kommunisten“ empfohlen. In der Kusembajew-Grube und im Betonwerk, wo ein gewisser Teil der Werktätigen religiös beeinflusst ist, werden Vorträge zum Thema „Die Religion und die Gegenwart“ gehalten.

Ein paar Worte über die Jugendauditorien. Hierbei kommt es darauf an, die Lektionspropaganda differenziert zu gestalten. Im Stadtbezirk gibt es 87 Jugendauditorien, darunter 56 am Wohnort. Die Jugendauditorien sind bekanntlich ein spezifisches Propagandaobjekt. Demgemäß werden auch solche Vorlesungsreihen, Lektorenbüros und Vortragsreihen über Filmkunst gewählt, die eine aktive Lebenshaltung herausbilden helfen. Das sind Vorträge über die sozialistische Lebensweise, den wissenschaftlichen Atheismus, die moralische, internationale und wehrpatriotische Erziehung.

Die Erfahrungen zeigen, daß die Wirksamkeit und die Realisierung der Perspektivpläne vor allem von der Einführung vollkommener Formen und Methoden der Gestaltung der Lektionspropaganda abhängen. Besonders effektiv sind solche davon, die den Hörern ein System von Kenntnissen vermitteln können wie z. B. die heute weit verbreiteten Vortragsreihen und gesellschaftspolitischen Lesungen, Tage der Wissenschaft und Volksuniversi-

tät. Heute werden im Bezirk in den systematisch geordneten Propagandaeinrichtungen bis 40 Prozent Vorträge gehalten. Es sind 72 Vortragsreihen, darunter 15 über Filmkunst, erarbeitet und 25 Volksuniversitäten gegründet worden, durch die über 4 000 Personen erfaßt sind.

Die Lektions- und Propagandaarbeit ist so geplant, daß jeder dritte Vortrag einem politischen Problem gewidmet ist.

Die Praxis hat gezeigt, daß der Stand und die Qualität der Lektionspropaganda in vielem von ihren Organisatoren abhängen. Die 548 Organisatoren dieser Propaganda im Bezirk werden jetzt auf Sitzungen der Partei-Komitees und auf Parteiversammlungen bestätigt. Ernster Beachtung wird ihrer qualitativen Zusammensetzung geschenkt. Jedes Quartal veranstaltet die Bezirksorganisation der Gesellschaft „Snanije“ die Schulung der Organisatoren.

Die Vervollkommnung der Lektionspropaganda hängt hauptsächlich von den Kadern ab. 108 Personen bekamen keine Attestation, es wurden 16 neue Lektoren aufgenommen. Das methodische und theoretische Niveau der Lektoren des Bezirks und ihre Aktivität sind gestiegen. Ihre Zahl vergrößerte sich von 50 auf 74 Personen. Um die Qualität der Vorträge zu verbessern, bemüht sich die Bezirksorganisation der Gesellschaft „Snanije“, geleitet von der Parteiorganisation und unter Berücksich-

tigung der Spezifik des Stadtbezirks, mehr Lektoren aus dem Bezirk, der Stadt und dem Gebiet einzusetzen. Immer umfassender werden die schöpferischen Beziehungen Hochschule — Forschungsinstitut — Betrieb.

Die Abteilung Propaganda und Agitation im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, die die Arbeit des Partei-Komitees des Kirow-Bezirks zur Vervollkommnung der parteimäßigen Leitung der Lektionspropaganda erörtert, billigte im großen und ganzen seine Tätigkeit in dieser Richtung; sie betonte allerdings, daß es notwendig ist, auch ferner aktiv nach Wegen zur Erhöhung des ideologisch-theoretischen Niveaus und der Effektivität der Lektionspropaganda zu suchen, und stellte konkrete Aufgaben zur Erreichung dieses Zieles. Zur Zeit arbeiten die Lektorengruppe des Gebietspartei-Komitees und die Gebietsorganisation der Gesellschaft „Snanije“ darauf hin, die positiven Erfahrungen zu verankern und sie zum Gemeingut aller Parteikomitees und der Organisationen der Gesellschaft „Snanije“ zu machen. Sie zielen sie auch darauf ab, die Umstellung der Lektionspropaganda zum XXVII. Parteitag der KPdSU abzuschließen.

Wladimir KAMINSKI, Leiter der Lektorengruppe im Karagandaer Gebietspartei-Komitee

# LITERATUR



## NEUERSCHEINUNGEN

# Ansätze und Leistungen

„Regen im Juni“ — ein schlichtes Bändchen des wohlbekannten Dichters Viktor Heinz, 1984 im Verlag „Kasachstan“ erschienen, präsentiert eine kurze, jedoch nicht unbedeutende Periode im Schaffen des Viktor Heinz und enthält Prosatexte als auch Poesie.

Es wird hier Literatur geboten, die sich durchwegs mit Problemen der Nachkriegsjahre, weil mehr jedoch mit solchen der Gegenwart auseinandersetzt. Erhabenes, Achtungsgebietes wird nachvollzogen, Unvollkommenes entgegengenommen. Es soll dies der Leser befähigen unsere sozialistische Wirklichkeit, Wege und auch manche Umwege der Persönlichkeitsentwicklung mit Augen des Beteiligten wahrzunehmen und zu erleben. So erscheint hier das Hauptanliegen des Autors.

Unsere Aufgabe wäre nun zu prüfen, inwiefern dieser Anspruch in der dichterischen Aussage-Verwirklichung erfahren hat.

Als Kernstück des Bändchens ist wohl mit Fug und Recht die Titelerzählung zu betrachten — „Regen im Juni“.

Der Erzähler legt eine für unsere Zeit und unser Land überaus kennzeichnende Problematik zugrunde — und nämlich die Entscheidung des gesellschaftlich-bewußten, tätigen älteren Menschen, eine neue schwierige Aufgabe und die damit verbundene Verantwortung zu übernehmen, oder auch sein redlich verdientes Anrecht auf den gewohnten und nun bereits wohlbestellten Wirkungsbereich zu behaupten. Sich abseits stellen oder noch ein Mal, ein letztes Mal noch, zapacken und mit vollem Einsatz in eine unrentable, verkommene Wirtschaft einzustiegen, um diese dem Verfall zu entreißen und auf den Stand der erforderlichen Produktivität zu bringen?

In dieser kritischen Situation begegnet uns der bejahrte Vortiteler des „Ernst-Thälmann-Kolchos“ Paul Wagner, der, in seinem neuen Shiguli noch ein wenig unsicher, über den staubigen Landweg dem Rayonzentrum zustrebt. Es ist nichts Sensationelles, Spektakuläres, was sich da ereignet. Doch eben daran ist die Reife des Erzählers zu erkennen; dieser schlichte ländliche Alltag, die knappen Reflexionen, die Paul Wagner auf seinem Weg begleiten, packen den Leser und lassen ihn nicht wieder los. Mit wachem Interesse und persönlicher Anteilnahme verfolgen wir aber auch bis zum letzten Satz, wie hier in schweren Zeiten der Kriegs- und Nachkriegsjahre und auch in den arbeitsreichen späteren Jahrzehnten ein Leben bestanden wird, das Leben eines Mannes, unserer einmaligen Generation, die wie keine andere mit Schicksal beladen war, — mit Stefan Zweig zu sprechen.

Wir erleben, wie, von nie erschlafendem Pflichtgefühl gesteuert, sich die innere Umstellung des Paul Wagner und seiner Frau, der Klara Wagner, auf einen neuen Lebensabschnitt vollzieht; wie den unausbleiblichen Generationsdifferenzen mit Würde und Einsicht begegnet wird; wie erleben, wie Krisensituationen, welche das Ehepaar Wagner einmal vor schicksalhafte Entscheidungen gestellt hatten, ihnen zur Quelle der Einsicht und Erkenntnis in späteren Jahren geworden waren, die ihre Lebenshaltung einander und ihren nun schon erwachsenen Kindern gegenüber prägen und mitbestimmen.

Und wiewohl der Dichter alles in der Schwebe, im Ungewissenen beläßt, das die junge Paarsich den Eltern zuleibe nicht für ein Leben auf dem Lande entscheiden kann, das alte Ehepaar Wagner jedoch zusammen mit dem Leser sorgenvoll der großen Mühsal entgegensteht, die da auf Paul Wagner zukommt, ist die Erzählung in sich vollkommen abgeschlossen. So liefert uns der Dichter eine kraftvolle Darstellung unserer Wirklichkeit, in der sich die Jugend keine Bildungschance vergeben will und die älteren Menschen, soweit es ihren Interessen und Möglichkeiten entspricht, weder ihr Leben auf dem Abstellgleis beschließen wollen noch gezwungen wären, dies zu tun.

Viktor Heinz hat in seiner Erzählung „Regen im Juni“ ein gediegenes handwerkliches Rüstzeug aufzuweisen. Leicht und unkonventionell lösen einander Ich-Erzählung, Reflexion und direkte Rede ab. Dynamisch und souverän wird der jähre Wechsel der Handlungsebene genutzt, um ohne abtufende Einleitung den Abbruch des Friedens und die tragisch verstörten Tage des Kriegsbegins herauszubeschreiben.

Ein recht selten strapaziertes und hier in seiner spannungsvollen Beziehung sehr passendes Kunstmittel ist das Reflektieren des gleichen Erlebnisses von der Sicht eines jeden der Situationspartner aus. Es handelt sich hier um die Rückkehr Herberts, des ersten Ehemannes der Klara Wagner, und seine Konfrontation mit Paul und dann auch mit Klara.

Der Dichter beherrscht eine ungewöhnliche und bildhafte Sprechweise und besitzt ein feines Gefühl für Stimmungen und Vorgänge. So bietet der Text viele schöne und Einprägsame: „Nach so vielen Jahren seelischer Starre kam in meinem Innern etwas in Bewegung... Schnee und Eis begannen stürmisch zu schmelzen. Ich war die Wiese, auf der alles keimte, auf der jedes Klümpchen Erde atmete. Du warst der Sonnenstrahl“.

„Meine Schuhe hatten trostlose Schrauben... Die seelische Erregung, in die Paul Wagner durch die unerwartete Begegnung mit dem totgeglaubten Mann der Klara versetzt wird, ist dem Dichter auf ergreifende Weise mit dem Aufbruch des Meeres vergleichbar, dem Paul völlig hilflos ausgeliefert ist.

„Ich hörte das Rattern der Räder nicht mehr, ich spürte auch kein Stoßen“ unter mir. Auch der Wagen war kein Wagen mehr. Ich fühlte mich in einem Kahn sitzen. Und die Steppe wurde zu einem Meer. Und der Kahn trieb mit dem Strom. Die Wellen schlugen über Bord. Und ich saß hinten im Heck, das langsam ins Wasser herabsank. Und das Wasser stand mir schon bis zur Kehle und schlug in den aufgerissenen Mund...“

Allerdings gibt es auch in dieser schönen Erzählung manche Schnitzer, die von Nachlässigkeit im Denken und in der Wortwahl zeugen: „Ein leises Schürfen, das die langen Nudeln verursachten...“/„Dann müßten ja die Nudeln den Mann verpeisen...“/„Die Tür wurde zugeklappt...“/„Ja, wenn die Tür ein Buch wäre, dann schon. Ansonsten kann man sie eben nur zuschlagen!“

Im Vorwort zu ihren „Frauen-Protokollen“ schreibt die bekannte DDR-Dichterin Maxie Wander: „Ich halte jedes Leben hinreichend interessant, um anderen mitgeteilt zu werden“. Dem muß man zustimmen, allerdings der Einschränkung, daß der Dichter in diesem Moment, dieses Interesse bei seinem Leser zu erwecken, Viktor Heinz ist es in seiner Erzählung „Regen im Juni“ ohne Zweifel gelungen.

Viel weniger sind dem Autor die drei letzten Erzählungen, „Der Anfang“, „Urlaub“ und „Die Starkköpfige“ gegliedert, eigentlich, trotz ihrer völlig getrennten Anordnung im Text, eine zusammenhängende Erzählung darstellend. Diese ist darauf abgezielt, soziale Mißstände anzuprangern. Die zwanglos und gefällig dahinfließende Schilderung gerät jedoch streckenweise sehr ins Stocken und weist eine bedauerliche Verworrenheit auf. So können dem Dichter lediglich seine guten Absichten zugute gehalten werden, wobei aber die Diskrepanz zwischen Idee und Ausführung nicht zu übersehen ist. Die gewollte Wirkung tritt hier leider nicht zu Tage. Auch ja, die hohe Kunst, die die alten Rösner „ridendum dicere verum“ — scherzend die Wahrheit sagen — nannten, ist schwieriger zu meistern, als es scheint.

Auch stößt man in den drei Erzählungen auf eine unzulässige Anzahl unlesbarer sprachlicher Entgleisungen, auf die wir hier nicht näher eingehen wollen. Wie es scheint, bedarf dieses Material einer gründlichen Überprüfung, ja Überarbeitung. Der poetische Teil des Bändchens, der einige sehr schöne Stimmungsgedichte enthält („Kurz ist der Mai; ich und du und das Gewitter und einige andere“/erfordert einer eigenständigen kritischen Auseinandersetzung, die einer weiteren Rezension vorbehalten bleiben soll.

Lia FRANK

Peter KLASSEN

## Neuer Tag

Der Himmel hat die Erd' geküßt. Du lieber Tag, sei mir gegrüßt! Dein heller Schein, dein edles Blau wird leuchten über Feld und Au'.

Ein neuer Tag im Heimatland noch immer seine Leben fand: Sie wissen, was dem Erben zollt und machen ihn zum Ahnengold.

Saftgrünes Gras auf starkem Helm, die satten Herden auf der Alm,

## Traum

Es träumt am Waldessaum die Tanne ihren Traum, wie sie hier einsam steht, freudlos die Zeit vergeht. Die Schwester, ja, sie fand zur Feier Schmuck und Tand.

das Treiben auch in Wald und Flur, das alles ist des Tages Spur.

Die Wolken vor den Winden flieh'n, und Kraniche am Himmel zieh'n mit stolzem, weitem Flügelschlag; auch solcher Flug ist neuer Tag.

Ein breites Band — der große Fluß, der viele Schiffe tragen muß. Er mündet weit ins ferne Meer und kommt als Regen wieder her.

Das Tröpfchen, kühl am heißen Tag, den Durst der Blumen stillen mag. Oh, neuer Tag, die Mühen dein' soll'n Immerdar mir Freude sein.

Der Kinder Jubelsang das war ihr Lohn.

Die Feier war bald aus und leer das Jubelhaus. So kurz war ihre Freud', ihr tat's ums Leben leid. Ihr Kleid war bald verdorrt, und auch der Schmuck war fort.

Nun folgt in stiller Nacht der letzte Hauch.

Das Leben, so geehrt, war es des Schmuckes wert? Um dann nicht zu bestehn, um lautlos zu vergeh'n? Traum du am Waldessaum, o Tanne, deinen Traum. Dein grünes Kleid soll nie ein Wind verwehn.

## Mir Genesung gebracht

Wenn du heimlich im Ried leisen Wellenschlag hörst, wo der Reiter nicht ruft, wo die Ruh' nicht gestört, oh, dann richte den Blick weit hinaus auf den See. Dieser Wellenschlag birgt deinen Wunsch, dein Weh.

Sing der Welle dein Lied über Hoffen und Freud', sage heimlich dem Ried deine Träume, dein Leid. Schau hinaus auf den See, seine friedliche Ruh'. Viele Sternlein so hell blinken freundlich dir zu.

Jedes Licht, jeder Zwist ja nicht ewig besteht. Jede Welle zerfließt, auch der Kummer vergeht. Stillter See, sei gegrüßt! Du allein hast's vollbracht: Mir die Seele geküßt, und Genesung gebracht.

## Erinnerungen

# Seine Tür stand für jeden offen

Nach Beendigung der Abendmittelschule stand ich vor der Frage: Wohin weiter? Zufällig erfuhr ich von der Deutschen philologischen Abteilung (Fächrichtung Deutsche Sprache und Literatur) an der Pädagogischen Hochschule Nowosibirsk. Die Wahl war sofort getroffen, und ich bereute sie nie, wenn es auch heißt: schneller Entschluß bringt oft Verdruß. So wurde ich Student. Und so trat in mein Leben Victor Klein, Lehrer und Schriftsteller, Dichter und Sprachforscher.

Fünfundzwanzig Mädchen und Jungen kamen aus verschiedenen Städten und Dörfern in Nowosibirsk zusammen. Die meisten von uns beherrschten die deutsche Literatursprache so gut wie nicht, sprachen aber ziemlich flott von Haus aus eine deutsche Mundart. Jeder sprach halt wie ihm der Schnabel gewachsen war (diese Wendung hörte ich zum erstenmal von Victor Klein). Das war bitter wenig, aber auch gleichzeitig viel. Denn das Sprachgefühl war da, alles andere mußte nachgeholt werden.

Anfangs hatten wir es nicht leicht, aber noch schwerer hatte es Victor Klein mit uns, der seine Vorlesungen vom ersten Tag an in deutscher Sprache hielt. Er schrieb sehr viel an die Tafel, und die Arme seines Anzuges waren stets weiß von Kreide. In unsere Konzepte durfte sich kein einziger Fehler einschleichen!

Ich kann mich noch gut an diesen Tag erinnern, als wir unseren Lehrer kennenlernten. Den Raum betrat sicherer Schritte ein großer kräftiger Mann in den Fünzigern mit dichtem schwarzem locker zurückgekämmtem Haar, hoher Stirn, dunklen strahlenden Augen und einem kaum merklichen milden Lächeln um den Mund. Seinen mächtigen Oberkörper umspannte eine hellbraune Jacke aus grobem Stoff, die Brust trat breit hervor, auf ihr klebte eine armselige Krawatte. Über der oberen Tasche prangte auf der Jacke ein großer verwachsener Tintenfleck. Nachdem unser Lehrer sich vorgestellt hatte, kamen wir an die Reihe. Einer nach dem anderen mußten wir nach vorn gehen, unseren Vor- und Familiennamen an die Tafel schreiben, den Herkunftsort und den Deutschlehrer nennen. Und da stellte sich heraus, daß die meisten von uns weder richtig sprechen noch schreiben konnten. Trotzdem legte unser Lehrer keine Unzufriedenheit an den Tag. Was mochte er dabei gedacht haben? Vielleicht: „Na, ihr spracht mir da aber ein miserables Deutsch! Dabei hatte er kräftige Wörtchen und Ausdrücke überaus gern. Auch uns gingen sie mit der Zeit in Fleisch und Blut über. Die Sprache Victor Kleins war überhaupt so natürlich wie die Sprache des Volkes selbst.“

Er unterrichtete uns in Literaturkunde, Geschichte der deutschen Literatur, Methodik des Literaturunterrichts, Geschichte der Weltliteratur. Seine Vorlesungen verliefen nie langweilig, waren tiefgründig und unterhaltsam. Er verstand es wie kein anderer, den Unterricht durch Witz und Humor aufzulockern.

Die Interessen und Kenntnisse Victor Kleins waren vielfältig und umfangreich. Sein Gesichtskreis und seine Belesenheit erweckten bei uns Studenten Ehrfurcht und Respekt. Er war ein Sammler und Erforscher der sowjetdeutschen Folklore, Methodiker, Autor von Lehrbüchern, Dichter und Schriftsteller. Er kannte nicht nur die deutsche Literatur aus dem Effeff, sondern fand sich vortrefflich in der gesamten Weltliteratur zurecht. Viele Werke deutscher Klassiker kannte er auswendig und zitierte oft aus dem Gedächtnis. Er konnte stundenlang mit Begeisterung über Leben und Schaffen großer Dichter und Schriftsteller erzählen. Auch wir mußten größere

Dichtwerke auswendig lernen, z. B. „Der Taucher“, „Die Böigschaft“, „Die Kraniche des Ibykus“, mußten ganze Romane verschlingen, wie das mit „Der abenteuerliche Simplicissimus Teutsch“, „Der grüne Heinrich“ oder „Der Zauberberg“ der Fall war. Und da halfen keine Ausreden. Es hieß dann: Habt ihr keine Zeit, nehmt euch die Zeit. Gibt es nur ein Exemplar in der Stadt, das müßt ihr aufgetrieben und gelesen haben! War trotzdem die Lektüre aus Laschheit nicht vorbereitet, bezog sich manchmal der Himmel mit finsternen Wolken, und es begann zu donnern und zu blitzen. Jeder Versuch sich irgendwie zu rechtfertigen, verschlimmerte nur die Lage.

Victor Klein war sehr kommunikativ. Wie ich das verstehe, war der Umgang mit Menschen für ihn eine natürliche Notwendigkeit. Er ging nie an einem vorbei, ohne ihn anzureden. Er fragte dies, fragte das, und so knüpfte sich ein Gespräch an.

Während einer Folkloristikreise in die deutschen Altai-Dörfer konnte ich beobachten, wie leicht und schnell Victor Klein den Weg zu den Herzen der verschwegenen Dorfmenschen fand. Er kannte erstaunlich gut das Dorfleben und die Bauernpsychologie. Das bewiesen zur Genüge auch seine literarischen Werke. Als uns einmal ein schlauer Alter einen Bären aufbinden wollte, unterbrach ihn Victor mit folgenden Worten: „Machen Sie den jungen Leuten nichts vor. Das sind keine Schwänke. Das ist ja der reine Mönchhausen!“

Victor Klein hatte ein besonderes Interesse für unseren deutschen Studentenchor. Er erschien oft zu den Proben, rief dem Chorleiter, unserem Kommilitonen Viktor Kraft, wie dieses oder jenes Volkslied richtig zu singen ist. Es kam vor, daß er selbst mitsang, dabei strahlten seine Augen lungenhaft. Und wußten wir Victor Klein im Saal unter den Zuschauern, sang es sich besonders wohl.

Er war ein glänzender Redner. Ich sah ihn vor Studenten, Arbeitern, Dorfwohnern, Schülern und Eltern auftreten. Und jedesmal faszinierte er das Publikum im Handumdrehen.

Victor Klein hielt uns in puncto muttersprachlicher Deutschunterricht bzw. sowjetdeutsche Literatur stets auf dem laufenden. Fast vor jedem Unterricht machte er uns auf ein neues literarisches Werk oder einen wichtigen Artikel aufmerksam. So schürte er unser Interesse. Wir besorgten uns das Empfohlene, lasen und diskutierten darüber. Nie aber hat Victor Klein mit uns über seine Arbeiten oder Pläne gesprochen, offensichtlich aus Bescheidenheit.

Er war ein großer Bücherfreund und wollte auch bei uns Studenten diese Liebe zum Buch wecken. Man konnte ihn oft in der zentralen Buchhandlung treffen mit einem neuen Buch in der Hand. Oft rief er, sich dies und das für die künftige Arbeit anzuschaffen.

Längere Zeit bewohnte Victor Klein in einem zweistöckigen hölzernen Haus im Stadtzentrum zwei sehr kleine Zimmer. An den Wänden standen Schränke, vollgestopft mit Büchern. Aber die Tür stand für jeden offen, der seine Hilfe brauchte. Ich war mehrmals bei ihm zu Hause mit meinen ersten Federproben. Er spornte uns angehende Literaten an, weiter, hartnäckig zu arbeiten, redigierte sorgsam unsere Manuskripte mit seiner feinen zierlichen Handschrift. Victor Klein tadelte nie. Wahrscheinlich dachte er: Gut Ding will Weile haben.

So war Victor Klein, und so bleibt er in unserer Erinnerung. Ich bin stolz, bei Victor Klein in die Sprach- und Lebensschule gegangen zu sein. Das war eine besondere — die Kleinsche Schule.

Wandelin MANGOLD

Erna HUMMEL

## Die Jahreswende

Die Jahreswende war voll Glück und Glanz. Sie war ein Silbersprüh geschmückter Tannenbäume. Silvesternacht... und hoffnungsvolle

Träume von Frieden, Liebe, Liederschall und Tanz. Die Jahreswende war voll Glück und Glanz.

Die Jahreswende war ein frisches Reis am Baume des Protests der Weltmillionen, ein Marschzug gegen Gift und Kanonen, ein Nein dem Kriege und dem Morgeschweiß. Die Jahreswende war ein frisches Reis.

Die Jahreswende war ein neuer Sieg, ein Sieg der Menschlichkeit und Menschenwürde, ein Sieg der Willenskraft gegen

die Bürde, die auferlegen kann Verheerungssucht und Krieg. Die Jahreswende war ein neuer Sieg.

Die Jahreswende war ein Jubelruf aus lebensstarken, lauten Menschenkehlen. Kein feindlich Heer soll unsre Freude schmälern, das Glück, das uns die Helmaterde schuf! Die Jahreswende war ein Jubelruf.

## Robert Zimmerblumen

Der erste Strahl, im Tauwind wippend, umarmt alle Töpfe und Körbe sonnig und wonnig. Er küßt die vollen Geranienlippen und die leuchtenden Wangen der Begonie.

Bunt schlagen die Phloxen duftende Wogen. Gefüllte Blüten treibt der Jasmin. Der zärtliche Strahl läßt sich hinreißen vom Regenbogen

der Blüten und Blätter: Blau! Gelb! Rot! Grün!

Der Efeu zeigt um die Gardinen seine Künste. Die Wolfmilch schmiegt sich an die Fensterscheiben, auf die Prahlerin erpicht... Im Zimmer aber ist es schwül. Hier ist es immer finstern... Die Blumen verhüllen dich das Licht.



Ein Winterabend.

Linolschnitt von Wassili Mansja

Hermann ARNHOLD

# Ideengehalt und Gestaltungsweise

Kritische Bemerkungen zu einigen Verswerken

In einem Interview eines Korrespondenten der „Literaturnaja gaseta“ (siehe Nr. 51 vom 19. Dezember 1984) mit dem bekannten sowjetischen Schriftsteller Tschingis Aitmatow nach dessen Rückkehr aus Stockholm, wo er an der Versammlung der Europäischen Akademie der Wissenschaften, der Künste und der Kultur als eines ihrer ordentlichen Mitglieder teilgenommen hatte, sagte der Schriftsteller unter anderem, er habe in seinem Referat „Wissenschaft und Kultur in der sich verändernden Welt“ besonders hervorgehoben, daß die Erfahrung unseres multinationalen sozialistischen Staates beweise, wie man (im Jahrbuch der WTR) die nationale Eigenart der verschiedenen Kulturen nicht zu „verschmelzen“ braucht, sondern, umgekehrt, sie weiterentwickeln und stimulieren kann.

Ein Beweis für die Richtigkeit dieser Behauptung von Tschingis Aitmatow ist auch die sowjetdeutsche Literatur, die sich in den letzten Jahrzehnten erfolgreich entwickelt und die allseitig gefördert wird. Es ist hier unmöglich, alle Werke aufzuführen, die in den letzten Jahren

in der Periodika und in den Verlagen erschienen sind. Ich erinnere nur an die letzten Seminare in Alma-Ata und in Moskau, wo alle wichtigen Probleme der sowjetdeutschen Literatur sachlich und leidenschaftlich diskutiert worden sind. In dem aufschlußreichen Beitrag „Altersgenosse des Jahrhunderts. Aufzeichnungen über den sowjetischen Charakter“ („Literaturnaja gaseta“ Nr. 51 vom 19. Dezember 1984) schreibt Wassil Fastschenko: „Was stellt die Kategorie des sowjetischen Charakters in der Literatur des sozialistischen Realismus dar? Es ist klar, daß sie Allgemeines und Besonderes, in sich einschließt. Das erste ist das kollektivistische sozial-internationalistische Wesen, und das zweite ist das Nationale und das Individuelle in der Haltung des Helden. Die Verschiebung der handelnden Personen in einer national gleichartigen Umwelt ist in einem beliebigen talentvollen Werk augenscheinlich.“

Und weiter unten heißt es in demselben Aufsatz: „Die nationale Stilistik der Gestalt, wenn man so sagen darf, offenbart sich in der allgemeinen Atmosphäre des Textes: von den Vor- und Fa-

millennamen bis zu den dargelegten Sitten und Bräuchen; von den Sprichwörtern und Vergleichen bis zu den emotionalen Reaktionen der Helden auf Bekanntes und Unbekanntes.“

Sprechen wir über den Ideengehalt und die Gestaltungsweise, die als einheitliches Ganzes die Kategorie des sowjetischen Charakters — selbstverständlich auch in der sowjetdeutschen Literatur — bilden, so kann und muß hier folgendes gesagt werden. Geht es um die erste Seite des sowjetischen Charakters, um das kollektivistische sozial-internationalistische Wesen, so sind die Helden sowohl der besprochenen Dichtwerke als auch die der meisten Dichtungen, die auf den Literatursiten der Periodika erscheinen, im wahrsten Sinne des sozialistischen Realismus dargestellt. Um nur einen Teil der Charakterzüge der Helden anzuführen: Patriotismus und Heimatliebe; der Kampf um den Frieden auf der ganzen Erde; das Ringen um den Fortschritt; der Fleiß und die hingebungsvolle Arbeit der Sowjetmenschen zum Wohl des ganzen Volkes; der Alltag der Werktätigen; die Erziehung der jungen Generation im Geiste der Treue zur Sache

des Kommunismus; Freundschaft und Brüderlichkeit aller Völker unseres Vielnationalitätenstaates; die brüderliche Solidarität mit den Werktätigen aller Länder.

Geht es jedoch um das Nationale und das Individuelle, so muß hier ernste Besorgnis geäußert werden. In den analysierten Gedichten — wie auch in vielen anderen sowjetdeutschen Dichtungen — fehlt das nationale Kolorit. Deutsch sind hier die Namen der Dichter. Und in deutscher Sprache sind die Verse geschrieben. Das ist eigentlich auch fast alles. In Arno Prachts Poem wird ein einziges Mal ein Helmut erwähnt, ein Nebenfigur, ein Gespieler des lyrischen Helden. Im Poem von Robert Weber treffen wir die Redensart pliz, plätz. Vielleicht kann man auch in einem Nu als eine rein deutsche Wendung betrachten und schließlich den Anfang des Poems hinzuzählen, daß sich „Natur“ auf „Flur“, „Luft“ auf „Duft“, „See“ auf „Schnee“ und „Reh“ und „Blitzableiter“ auf „heiter“ reimt. Nun, und das oben erwähnte und echt volkstümlich anmutende Gedicht „Einmalig“ von Alexander Brettmann gehört wohl auch hierher. Das ist aber auch wirklich alles, meines Erachtens.

Also, keine deutsche Namen,

Woldemar HERDT

## Vergilbte Briefe

Verzeihe ihm den heimlichen Verdacht, den deine Briefe-Dreiecke erweckten. Er hatte damals nicht daran gedacht, daß hinter Lügen Großmut sich versteckte.

Wie konnt' er auch, da du das letzte Stück Ersatzbrot gabst ihm mit auf seine Reise? Und du bleibst mit dem Töchterlein zurück: Im Haus war nichts zu reißen und zu beißen.

Die Nachricht traf ihn wie ein Donnerschlag, als ob dort Wohlstand eingezogen wäre... Er fragte sich, was das bedeuten mag: Vielleicht Ersatz für Frauenstolz und Ehre?

Und dann, oh Wunder, sah er dort und hier in deinen Zellen Tränenflecke schimmern. Er küßte andachtsvoll das Stück Papier und fühlte sich so glücklich wie noch nie.

Du hattest Glück im Unglück ihm gebracht ins Lazarett mit den vergilbten Blättern. Wie oft schon hat bereut er den Verdacht, denn deine Lügen waren seine Retter.

keine Andeutung von deutschen, besser gesagt, sowjetdeutschen Sitten und Bräuchen, kein einziges deutsches Sprichwort, keine sprichwörtlichen Redensarten. Die nationale Stilistik der Gestalten ist abhanden.

Offen und ehrlich gesagt, ist es in der Poesie auch gar nicht so leicht, das Nationale zu gestalten, besonders in lyrischen Gedichten, wo es oft auch nicht nötig und sogar unmöglich ist. Jedoch im Poem, das ja eine episch-lyrische Gattung der Poesie ist, muß das Nationale vorhanden sein.

Abschließend und zusammenfassend, möchte ich dennoch behaupten, daß unsere sowjetdeutsche Literatur (und insbesondere die Poesie) ihren gebührenden Platz in der multinationalen Literatur unseres Landes einzunehmen vermag und auch schon einnimmt. Und was die Schwächen betrifft, so muß dagegen angekämpft werden. Vor allem ist das Sachverhalte der Dichter und Schriftsteller selbst. Denn kritisiert werden z. B. die Lyriker nur zu selten oder überhaupt nicht.

Also, unsere sowjetdeutsche Poesie geht ihren rechten Weg! Und den Kollegen, über deren Dichtwerke ich meine Eindrücke geäußert habe, wünsche ich Schaffensfreude und neue Erfolge in ihrer schöpferischen Tätigkeit. Und sollte nur ein kleiner Teil meiner kritischen Betrachtungen ihnen von Nutzen sein, so habe ich diesen kleinen Beitrag nicht umsonst geschrieben.



### Briefe an die Freundschaft

#### Gute Änderungen

Altbekannt ist die Tatsache, daß bei guten Arbeitsbedingungen auch die Stimmung und die Leistungen der Arbeiter besser sind. Gerade darauf sind die Bemühungen des Kolchosvorstandes und der Farmleitung im Kolchos „Put k kommunismu“ Rayon Borodulicha, abgezielt. Jetzt haben die Melkerinnen mehr Zeit zur Erholung. Einmal in der Woche haben sie einen festen Ruhetag. Das ist durch eine leistungsfähige Arbeitsverteilung möglich geworden. Bei zweimaligem Melken und voller Mechanisation der Arbeitsgänge ist die Arbeit der Melkerinnen jetzt wesentlich leichter. Jeden Freitag, Tag der Viehzüchter genannt, kommen Oberschüler in die Farm. Hier lernen sie den recht schwierigen Melkerberuf kennen und erfüllen mit Vergnügen manche Arbeit. Viele nehmen dann nach Absolvierung der Mittelschule die gut bekannte Arbeit auf. Somit ist jetzt das Kaderproblem in der Farm soviel wie gelöst.

Wladimir PIGAWAJEW  
Gebiet Sempalatinsk

#### Noch eine Auszeichnung

Als der Autoverkehrsbetrieb Nr. 1 von Kimpersal Ende des vorigen Jahres neue Großraumklimper erhielt, war Johannes Oborowski mit unter dem ersten, dem man einen solchen Wagen anvertraute. Kein Wunder: Ist doch Johannes Fahrer 1. Klasse.

Entscheidend war jedoch die Tatsache, daß Johannes Oborowski den anderen in allem ein Vorbild ist.

Neben seinen Produktionsleistungen — er hat sich vorgenommen, den Plan der fünf Monate zum 9. Mai zu erfüllen — beteiligt er sich aktiv am gesellschaftlichen Leben seines Betriebs und auch der Arbeiteriedung. Mehrmals wurde er zum Deputierten des Siedlungs- bzw. des Rayonsowjets gewählt. Auch gegenwärtig ist er Deputierter des Rayonsowjets Leninski.

Unlängst wurde die langjährige, ersprießliche Arbeit des Aktivisten der kommunistischen Arbeit Johannes Oborowski erneut hoch gewürdigt — er erhielt eine Ehrenurkunde des Ministeriums für NE-Metallurgie.

Hieronymus KELLERMANN  
Gebiet Aktjubinsk

#### Sie tragen den Ehrennamen

Alle 69 Kollektive unseres Armaturenwerks in Prenzlau tragen den Ehrennamen „Deutsch-Sowjetische Freundschaft“, und das beweisen die vielen Aktivitäten der Freundschaftsarbeit mit Eurem Land.

Im 40. Jahr der Wiederkehr des Sieges über das faschistische Deutschland und unserer Befreiung von diesem Terrorregime haben wir uns sehr viel vorgenommen.

Viele Tage dieses Jahres werden wir mit unseren sowjetischen Freunden zusammen sein und gemeinsam geloben, alles zu tun, damit sich die Schrecken der Jahre bis 1945 nie wiederholen. Dabei denken wir auch an die Helden Kasachstans, die ihr Leben hingaben, damit wir bereits 40 Jahre lang in Frieden und Freundschaft ein glückliches Leben für unsere Kinder und Enkel schaffen konnten.

DDR, Werner SCHULZE

Die Uraler Pädagogische Puschkin-Hochschule, Träger des Ordens „Ehrenzeichen“, hat vor kurzem ihr fünfzigjähriges Jubiläum begangen.

Von der Entwicklungsgeschichte der Hochschule berichten Hunderte Exponate des hier eröffneten Museums. Einen großen Platz nimmt darin der Abschnitt über den Großen Vaterländischen Krieg ein. Die knappen Zahlen erzählen viel. Zusammen mit dem ganzen Volk tragen die Lehrer und Studenten ihr Scherlein zur Zerschlagung des Faschismus bei. Schon in den ersten Kriegstagen gingen Hunderte Freiwillige an die Front.

Unsere Bilder: Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges Kandidat der Geschichtswissenschaften und Leiter des Lehrstuhls für Geschichte der KPdSU Chalam Shumaschewitsch Sjunschalijew mit Studenten; im Museum der Hochschule.

Fotos: KasTAg

### Jubiläum einer Schauspielerin

Wanda Melnikowa, die älteste Schauspielerin des russischen Gebietsdramentheaters von Dshambul, beging dieser Tage ihr 70-jähriges Jubiläum. Zu diesem Fest gratulierten ihr ihre Freunde und Mitarbeiter, alle Theaterfreunde der Stadt. 50 Jahre hat Wanda Kasimirowna der Bühne gewidmet, 18 davon — dem Theater in Dshambul, wo sie seit dessen Gründung tätig ist. In diesen Jahren ging es der Truppe verschieden — es gab auch viel Schwierigkeiten, die wohl ein jedes schöpferisches Kollektiv zu überwinden hat.

Über 80 verschiedene Rollen hat Wanda Melnikowa auf der Bühne des Dshambuler Theaters verkörpert. Sie spielte sie stets mit voller Hingabe. Für ihre unermüdete schöpferische Tätigkeit wurde die talentierte Schauspielerin mehrmals mit Ehrenurkunden, Preisen und Wertgeschenken ausgezeichnet.

Ungeachtet ihres vorgeschrittenen Alters ist Wanda Kasimirowna rüstig, energievoll und schöpferisch gestimmt. Zur Zeit arbeitet sie an einer neuen Rolle im Bühnenstück von T. Tom „Acht Liebende Frauen“, das von J. Butunin auf die Bühne gebracht wird. Die Theaterfreunde der Stadt warten mit Ungeduld auf diese neue Arbeit des Theaters und seiner ältesten Schauspielerin.

Vera LEVITANUS  
Dshambul

## Fernsehen

### Montag

18. Februar  
Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Zeichentrickfilme, 10.15 Roß, Gewehr und freier Wind, Spielfilm, 11.20 Die Sowjetarmee, Kommandeur des 3. Gefechtsabschnitts, General Karbyschew, Dokumentarfilm, 11.55 Die Verdiente Künstlerin der RSFSR I. Prossalowskaja singt Romanzen von A. G. Puschkin, 12.15 Nachrichten, 15.00 Nachrichten, 15.20 Die Eiben der Traditionen, Dokumentarfilm, 15.55 Kennst du die Gesetze? 16.45 Den Chopin-Klänge lauschend, Konzertfilm, 17.25 Vom Volk anvertraut, 18.00 Weltmeisterschaft im Eissport, 18.45 Unser Garten, 19.15 Heute in der Welt, 19.35 Menschen und Taten, 20.05 Volksweisen, 20.25 Die Bataillons bitten um Feuer, Spielfilm, 1. Folge, 21.30 Zeit, 22.05 Poesie, M. Dudin, 22.30 Es singt die Verdiente Künstlerin der RSFSR J. Kamburowa.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Brot auf gemeinsamem Tisch, Populärwissenschaftlicher Film, 9.35 Naturkunde, 3. Klasse, Die Natur der Waldzone, 9.55 Der Mensch über der Lawine, Populärwissenschaftlicher Film, 10.05 Russische Sprache, 10.35 Naturkunde, Wiederholung, 10.55 Poesie, Nikolai Sabolozki, 11.40 Pflanzenkunde, 6. Klasse, 12.00 Der rote Künstler, Populärwissenschaftlicher Film, 12.10 Wissenschaft und Leben, 13.05 Das Abc-Spiel, 13.35 Allgemeine Biologie, 10. Klasse, Die Geographie, oder zählen wir mal die Katzen, 14.05 Lenin als Deputierter der Moskauer Stadtsowjets, 14.40 M. Scholochow, Neuland unterm Pflug, 12.25 Filmkunst, 16.05 Nachrichten, 18.30 Nachrichten, 18.50 Zeichentrickfilme, 18.55 Rhythmische Gymnastik, 19.25 Ich diene der Sowjetunion, 20.30 Gute Nacht, Kinder!, 20.45 Weltmeisterschaft in Biathlon, 21.30 Zeit, 22.05 Der Mord in der Dante-Straße, Spielfilm.

Alma-Ata, 16.00 In Kasachisch, 17.00 In Russisch, Nachrichten, 17.05 Die Begegnungen, Spielfilm, 18.05 Den Wahlen entgegen, Fernsehstudio Pawlodar, 18.35 Republikausstellung der Graphik, 19.05 Alma-Ata und die Alma-Ataer, Biographie meiner Stadt, 19.35 Musik der Völker der UdSSR, Alte Märchen und Walzer, Konzertfilm, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Aktueller Kommentar, 22.25 Die Schlacht nach dem Sieg, Spielfilm, 1. Folge.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Die Geschichte webt die Myster, Populärwissenschaftlicher Film, 9.35 Erdkunde, 7. Klasse, Die Natur des Urals, 10.05 Deutsch für Sie, 10.35 Erdkunde, Wiederholung, 11.05 Die historische Bedeutung des „Manifestes der Kommunistischen Partei“, 11.40 Musik, 5. Klasse, Das Schneewittchen, Oper von N. A. Rimski-Korsakow, 12.10 Schachschule, 13.10 Allgemeine Biologie, 10. Klasse, 13.40 Deutsch für Sie, Wiederholung, 14.10 Der Urwald von Mensk, Populärwissenschaftlicher Film, 14.20 Wissen ist Macht, 15.05 Sendung fürs Dorf, 16.05 Nachrichten, 18.35 Nachrichten, 18.45 Ansprache J. A. Shukows, 19.15 Poesie, Friederich Chopins, 20.05 Internationales Autokarrierallye, 20.30 Gute Nacht, Kinder!, 20.45 Sary Ischitschek, Dokumentarfilm, 20.55 Musikklub, 21.30 Zeit, 22.15 Die Zwischenstation, Spielfilm, 20.55 Musikklub, 21.30 Zeit Chorkapelle der Kasachischen SSR.

Alma-Ata, 16.00 In Kasachisch, 17.00 In Russisch, Nachrichten, 17.05 Über die Schulabgänger, von 1942 der Balchasscher Schule Nr. 1, 17.40 Musik des tatarischen Komponisten Salich Saidaschew, Konzertfilm, 18.10 Russische Sprache, 18.35 Für unzufällige Straßenverkehr, 19.05 Werbung, 19.20 Melodien meiner Stadt, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.15 Alma-Ata, Aktueller Kommentar, 22.25 Die Schlacht nach dem Sieg, Spielfilm, 2. Folge.

### Dienstag

19. Februar  
Moskau, 9.00 Zeit, 9.50 Der Mord in der Dante-Straße, Spielfilm, 11.30 Klavierwerke der Komponisten Tatarjans, 11.50 Die Bataillons bitten um Feuer, Spielfilm, 1. Folge, 12.55 Nachrichten, 15.00 Nachrichten, 15.20 Dokumentarfilme aus der Sendereihe „Kommunisten der 80er Jahre“, 17.05 Es singt der Volkskünstler der UdSSR Iwan Petrow, Konzertfilm, 17.25 Schachschule, 17.55 Konzert des Tanzensembles „Sluk“ (CSSR), 18.30 Wissenschaft und Leben, 19.00 Lustige Nolen, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 J. Swellanow, Präludium und Scherzo für Klarinette und Klavier, 19.40 Ansprache des politischen Kommentators V. P. Bekolow, 20.15 Die Bataillons bitten um Feuer, Spielfilm, 2. Folge, 21.30 Zeit, 22.15 Verschwörung gegen das Sowjetland, Dokumentarfilm, 23.20 UdSSR-Meisterschaft in Eishockey.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Die Trasse, Dokumentarfilm, 9.35 Naturkunde, 2. Klasse, 9.55 Die nördlichste Route, Populärwissenschaftlicher Film, 10.05 Französisch für Sie, 10.35 Naturkunde, 2. Klasse, Wiederholung, 10.55 Das Rad und der Boden, Populärwissenschaftlicher Film, 11.05 Geschichte, Die Arbeiterbewegung Rußlands in den 70er und 80er Jahren, 11.35 Grundlagen des Sowjetstaates und des Rechts, 8. Klasse, 12.05 Unser Garten, 12.35 Grundlagen des Sowjetstaates und des Rechts, Wiederholung, 13.05 Naturkunde, 13.35 Französisch für Sie.

### Donnerstag

21. Februar  
Moskau, 9.00 Zeit, 9.55 Zeichentrickfilme, 10.25 Aus der Tierwelt, 11.25 Die Bataillons bitten um Feuer, Spielfilm, 3. Folge, 12.35 Nachrichten, 15.00 Nachrichten, 15.20 Dokumentarfilme aus der Sendereihe „Für den Sowjetmenschen“, 16.20 Lieder des russischen Nordens, 16.50 Poesie von Sergei Orlow, 17.20 S. Rachmanow, Rhapsodie zu einem Thema von N. Paganini, 17.45 Zeichentrickfilm, 18.00 Für Sechszehnjährige und darüber hinaus, 18.45 Leninsche Universität der Millionen, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Der Schriftsteller und das Leben, 20.20 Die Bataillons bitten um

### Verse am Wochenende

## Gefährliche krumme Achse

Als Meister im Bereich des Achsenschniedens ist Washington in aller Welt bekannt, doch geht's dabei nicht um das Wohl des Friedens, nein, es gefährdet seinen Fortbestand.

Die Menschheit hat bis heute nicht vergessen die unheilvolle Achse Rom — Berlin, doch Washington jetzt schmiedet unterdessen an einer neuen, die schon weit gediehen.

Sie soll alsbald stahlhart zusammenschweißen mit Washington nun Tokio und Bonn, der Völker Friedensfesten niederreißen, wie es schon längst geplant im Pentagon.

Deshalb auch diese Pershing-2-Raketen jetzt in der Deutschen Bundesrepublik, und dort — am äußeren Ende des Planeten — mit Japan offene Bündnispolitik.

Die Achse soll als Wagenachse dienen für dieses militante Dreigespann, geeignet selbst für Weltraumschlangen (mit Reagans Pentagon als Steuermann).

Was tut's, daß geographisch sie verborgen? Mit USA-Raketen scharf bestückt, wie eine Bogensehne straff gezogen wird sie im Ernstfall wie ein Schwert gezückt!

Es gilt, den Schmieden in den Arm zu fallen, und sie zu stellen vor ein Weltgericht. Wenn erst Atompläne ringsum sich ballen, kann es geschehen, daß in diesem Falle der Menschheit Lebensachse Jäh zerbricht!

Rudi RIFF

Feuer, Spielfilm, 4. Folge, 21.30 Zeit, 22.15 Konzert des Staatlichen Akademischen Tanzensembles „Bosjoka“.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Der Kunstmaler M. Grekow, Dokumentarfilm, 9.35 Physik, 5. Klasse, Heureka 10.05 Spanisch für Sie, 10.35 Physik, Wiederholung, 11.05 Ich bin Bürger der Sowjetunion! 11.35 Physik, 9. Klasse, Elektrischer Strom in Gasen und im Vakuum, 12.05 Schule und Familie, 12.40 Physik, Wiederholung, 13.10 Allgemeine Biologie, 10. Klasse, 13.40 Was und wie lehrt man in Berufsschulen? 14.40 Sonderzug, Spielfilm, 16.05 Nachrichten, 18.30 Nachrichten, 18.50 Die Hürde nehmen, Dokumentarfilm, 19.00 Georgische Estradenmelodien, 19.30 Verskomposition zum Tag der Sowjetarmee und der Seekriegsflotte, 20.00 Mühs Schule, 20.30 Gute Nacht, Kinder!, 20.45 Winter, Winter... Musiksendung, 21.30 Zeit, 22.15 Die Pflicht, Spielfilm.

Alma-Ata, 15.55 In Russisch, Der Quell, Konzert, 16.25 Wenn der Schnee schmilzt, Kurzfilm, 17.00 In Kasachisch, 20.20 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.35 Das Planjahrfüßt! Adressen und Probleme, Wie soll ein Brigadier sein? 21.10 Konzert des Streichorchesters der Alma-Ataer Staatlichen Konservatoriums „Kumangasay“, 21.30 Moskau, Zeit, 22.15 Alma-Ata, Aktueller Kommentar, 22.25 Jugendsendung, 23.25 Es singt Alibek Dnischew, Konzertfilm.

### Mittwoch

20. Februar  
Moskau, Zeit, 9.50 Klub der Reisenden, 10.50 Für Kinder, über Kleintiere, 11.20 Die Bataillons bitten um Feuer, Spielfilm, 2. Folge, 12.30 Nachrichten, 15.00 Nachrichten, 15.20 Fünfjahrplan geht alle an, Dokumentarfilm, 16.10 Sport aktuell, 16.45 Unsere Korrespondenten berichten, 17.15 Begegnung der Schüler mit dem Helden der Sowjetunion, der Krankenschwester M. S. Schtscherbatschenko, 18.00 Zum 80. Jahrestag der Revolution von 1905 bis 1907 in Rußland, Lieder der Revolution, Konzertfilm, 18.30 Basketball-Cup der Cup-Inhaber, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Die Welt und die Jugend, 20.20 Die Bataillons bitten um Feuer, Spielfilm, 3. Folge, 21.30 Zeit, 22.15 Zum 40. Jahrestag des großen Sieges, Die Soldatenmemorien 3. Teil, Dokumentarfilm.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Die Geschichte webt die Myster, Populärwissenschaftlicher Film, 9.35 Erdkunde, 7. Klasse, Die Natur des Urals, 10.05 Deutsch für Sie, 10.35 Erdkunde, Wiederholung, 11.05 Die historische Bedeutung des „Manifestes der Kommunistischen Partei“, 11.40 Musik, 5. Klasse, Das Schneewittchen, Oper von N. A. Rimski-Korsakow, 12.10 Schachschule, 13.10 Allgemeine Biologie, 10. Klasse, 13.40 Deutsch für Sie, Wiederholung, 14.10 Der Urwald von Mensk, Populärwissenschaftlicher Film, 14.20 Wissen ist Macht, 15.05 Sendung fürs Dorf, 16.05 Nachrichten, 18.35 Nachrichten, 18.45 Ansprache J. A. Shukows, 19.15 Poesie, Friederich Chopins, 20.05 Internationales Autokarrierallye, 20.30 Gute Nacht, Kinder!, 20.45 Sary Ischitschek, Dokumentarfilm, 20.55 Musikklub, 21.30 Zeit, 22.15 Die Zwischenstation, Spielfilm, 20.55 Musikklub, 21.30 Zeit Chorkapelle der Kasachischen SSR.

Alma-Ata, 16.00 In Kasachisch, 17.00 In Russisch, Nachrichten, 17.05 Über die Schulabgänger, von 1942 der Balchasscher Schule Nr. 1, 17.40 Musik des tatarischen Komponisten Salich Saidaschew, Konzertfilm, 18.10 Russische Sprache, 18.35 Für unzufällige Straßenverkehr, 19.05 Werbung, 19.20 Melodien meiner Stadt, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.15 Alma-Ata, Aktueller Kommentar, 22.25 Die Schlacht nach dem Sieg, Spielfilm, 2. Folge.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Die Trasse, Dokumentarfilm, 9.35 Naturkunde, 2. Klasse, 9.55 Die nördlichste Route, Populärwissenschaftlicher Film, 10.05 Französisch für Sie, 10.35 Naturkunde, 2. Klasse, Wiederholung, 10.55 Das Rad und der Boden, Populärwissenschaftlicher Film, 11.05 Geschichte, Die Arbeiterbewegung Rußlands in den 70er und 80er Jahren, 11.35 Grundlagen des Sowjetstaates und des Rechts, 8. Klasse, 12.05 Unser Garten, 12.35 Grundlagen des Sowjetstaates und des Rechts, Wiederholung, 13.05 Naturkunde, 13.35 Französisch für Sie.

### Freitag

22. Februar  
Moskau, 9.00 Zeit, 9.55 Die Pflicht, Spielfilm, 11.15 W. Prokuschewa singt russische Lieder, 11.45 Die Bataillons bitten um Feuer, Spielfilm, 4. Folge, 12.50 Nachrichten, 15.00 Nachrichten, 15.20 Dokumentarfilme zum Tag der Sowjetarmee und der Seekriegsflotte, 16.20 Das Heute und das Morgen der Dörfer bei Moskau, 16.50 Deine Lenin-Bibliothek, „Brief an die amerikanischen Arbeiter“, 17.25 Meine Hauptstadt, mein Moskau, Dokumentarfilm, 18.30 Volksweisen, 18.45 Burattinos, Ausstellung, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Bauwesen und Architektur, 19.40 Es spielt die Preisträgerin internationaler Wettbewerbe L. Timofejeva, 20.05 Gemeinschaft, 20.35 Konzert, 21.30 Zeit, 22.15 Konzert zum 25. Jahrestag der Universität der Volkfreundschaft „P. Lumumba“.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Die Sowjetarmee, Die Eisernen auf dem Marsch... Dokumentarfilm, 9.35 Erdkunde, 8. Klasse, Die Westsibirische Region, 10.05 Englisch für Sie, 10.35 Erdkunde, Wiederholung, 11.05 Für Berufsschüler, Allgemeine Biologie, Die Herkunft des Menschen, 11.35 Geschichte, 7. Klasse, Russische Kultur des XVII. Jahrhunderts, 12.05 Poesie von N. Gribatschow, 12.30 Es fließt ein Flüßchen, Populärwissenschaftlicher Film, 12.40 Geschichte, Wiederholung, 13.10 M. J. Lermontow, Freiheitlyrik, 8. Klasse, 13.40 Englisch für Sie, 14.40 F. Chopin, 15.10 Die Sula — ein Tundraflüß, Populärwissenschaftlicher Film, 15.25 Poesie von Mussa Dshaili, 16.10 Nachrichten, 18.30 Nachrichten, 18.50 Musikunterricht für Lehrer, 2. Klasse, 19.50 Das „Gedächtnis“ der Metalle, 20.00 Rhythmische Gymnastik, 20.30 Gute Nacht, Kinder!, 20.45 Weltcup in Skisport, 21.30 Zeit, 22.15 Die Sonne scheint für alle, Spielfilm.

Alma-Ata, 16.00 In Kasachisch, 17.00 In Russisch, Nachrichten, 17.05 Alice Freulich, Dokumentarfilm, 18.05 Im Äther — 01, 18.20 Konzert, 18.35 Der Weltbewerber, Dokumentarfilm, 18.45 Zum 4. Jahrestag der Eröffnung des XXVI. Parteitages der KPdSU, Höhe um Höhe, 20.00 Das Lied — unser Genosse, 20.20 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.15 Alma-Ata, Aktueller Kommentar.

### Sonntag

24. Februar  
Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Lieder und Tänze der Sowjetvölker, 10.10 8. Sportlotto-Ziehung, 10.20 Der Waker, 10.50 Ich diene der Sowjetunion, 11.50 Gesundheit, 12.35 Musikprogramm der Morgenpost, 13.05 Sendung fürs Dorf, 14.05 Musikklub, 14.35 Das Geheimnis der grünen Insel, Spielfilm, 15.45 Heute — Tag der Wahlen, 16.00 W. Muljiwin, Durch den ganzen Krieg, 16.40 Zeichentrickfilme, 17.25 In der Zirkusarena, 18.10 Heute — Tag der Wahlen, 18.30 Internationales Panorama, 19.05 Brillanten für die Diktatur des Proletariats, Spielfilm, 1. und 2. Folge, 21.30 Zeit, 22.45 Konzert unter Teilnahme der Volkskünstler der UdSSR.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 In jeder Zeichnung — die Sonne, 9.30 Rhythmische Gymnastik, 10.00 Russische Sprache, 10.30 Internationales Weltkampf in Fächten, 10.55 Lieder von Nurgis, 11.50 Aus der Tierwelt, 12.50 Zum 40. Jahrestag des Sieges, Konzert, 14.05 Zeichentrickfilme, 14.25 Unsere Korrespondenten berichten, 14.55 Vom ganzen Herzen, Begegnung mit den Werktätigen der Landwirtschaft im Gebiet Wladimir, 16.50 Die Welt und die Jugend, 17.25 Einen Rückweg gibt es nicht, Spielfilm, 3. Folge, 18.35 D. D. Schostakowitsch, 19.15 Spartakiade der verbündeten Armeen, Skisport, 20.00 UdSSR — Meisterschaft im Schwimmen, 20.30 Gute Nacht, Kinder!, 20.45 VI. Internationales Fernsehfestival des Volksschauspiels „Raduga“ (Brasilien), 21.20 Eine Reise durch die Ussuri-Taiga, Dokumentarfilm, 21.30 Zeit, 22.15 Meine Straße, Spielfilm.

Alma-Ata, 16.00 In Kasachisch und Russisch, 9.00 Lieder und Tänze der Sowjetvölker, 9.25 Republikzeitung „Pioner“ — 60 Jahre alt, 10.05 Zeichentrickfilme, 10.55 Moskau, Lieder von Nurgis, 11.50 Alma-Ata, Dem Tod zum Trotz, Dokumentarfilm, 12.15 Die Republik am Wahltag, 12.30 Konzert der Staatlichen Chorkapelle der Kasachischen SSR, 13.20 Kasachstan im Großen Vaterländischen Krieg, 27. Film, 14.05 Konzert, 14.50 Die Republik am Wahltag, 15.10 In Russisch, Konzert des Ensembles altertümlicher Musik des Bolschoi Theaters der UdSSR, „15.17.15 A. Beck, Die Walokolamsker Chaussee, Bühnenaufführung, 19.00 Die Republik am Wahltag, 19.25 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.15 Alma-Ata, Konzert.

### Sonabend

23. Februar  
Moskau, 9.00 Zeit, 10.05 Das Gedankenklub, Dokumentarfilm, 10.35 Lieder der Kriegsjahre, — Konzert, 11.10 Wie die Arbeit, so die Ehre, Dokumentarfilm, 11.45 Sieger, Klub der Frontkameraden, Treffen von Veteranen der Wolchow-Front, 13.00 Schule und Familie, 13.30 Internationales Fernsehfestival des Volksschauspiels „Raduga“ (Brasilien), 14.00

### Zum Schmunzeln, Lachen und... Nachdenken

## Die Sens hot net schlecht gschnitte

Die zwa Alte, Vetter Hanjörg un dr Vetter Christian, sin Gvattersleit, sitze gern un oft uf dr Torbank, die im Schatte unner dr Bejm steht. Sie hun so manches erlebt un do is es kej Wunder, daß ihr Gespräch immer uf die Vergangenheit zurückspringt.

Dr Vetter Hanjörg hot immer drest s Wort genemme.

„Waete noch Nachbar wie mr gearweit un Kräfte gmesse han, Ich han 'n mol an Schulmasters Grabje, so ganz allanig Heu gemäht. S' Gras war mächtig, die

Heustengel ware daumedick un truckel wie Pulver. Ich hot ach ne gute Sense die truckle Stengel sind doch die Luft glioge bis zehn Meter weit. Mei Sascha kom mit unser Tusk an, un do is'n Stengel dem Tusk ins Aaog glioge, des arme Hundje war nochher blin uf a Aag.“

Vetter Christian hat gnau mitzuehorcht. In saat drnoch: „Nochbor, dei Sens hot net schlecht gschnitte. Awer Ich han 'n mol an Emigsgrawe halbdruckles Steppgras gemäht, do muß ich alle Kräfte anwenne.“

mei Sens war aus Silberstahl, s'hot gerauscht un gekracht, wann ich dorch 'n Schwad gehau han. N' eiserne Pol (wo die Gäul drangepliet werre hot in dr Erd gestooke, den han ich mir un dir kenne abgehau. Bins erst weiswore wie dr Ring gerappelt hot. Dr schöne Ring war vrstumpelt, mr konnt net mehr benutze. S' war nix zu mache, alles passiert uf dr Welt. A alt Sprichwort saat: „S Fehle is menschlich.“

Die Hauptsache, wann mr die Fehler gewahr werd un net mer zuläßt.

Jakob KAMPF

## Fit im Winter

Jeder will natürlich gern fit über den Winter kommen, aber nicht jedem gelingt das. Ich möchte deshalb, wenn Sie gestatten, zur allgemeinen Winter-Fitneß-Forschung ein paar ausgesuchte Tips beisteuern.

Merken Sie sich vor allem eins: Die Schlanken kommen besser über den Winter als die „na sagen wir“ — weniger Schlanken. Ist ja fauch ganz logisch. Je größer die Körperfülle, desto größer die Körperoberfläche, und je größer die Körperoberfläche, desto größer der Einzugsbereich für Kälte, Frost und so weiter.

Die richtige Bekleidung spielt selbstredend eine entscheidende Rolle. Der Winter herrscht vom 1. Dezember bis zum 1. März, und da hat man gefälligst dicke Jacken und Mäntel, gut gefütterte Schuhe, Wollsocken und große Pelzmützen zu tragen. Ganz gleich, ob es draußen kalt oder warm ist.

Wer den Winter gesund und wohlbehalten überstehen will, sollte sich nicht zuviel zumuten. Es hat zum Beispiel wenig Sinn, im Winterurlaub unbedingt neue Rekorde im Skifliegen oder Riesenslalom aufstellen zu wollen. Die Erfahrung lehrt, daß solche Verstöße in den seltensten Fällen gutgehen. Am besten also, Sie verkniefeln sich jede Art von Wintersport und verstopfen sich die Poren mit Creme und Frostschutzsalbe.

Und auch das ist wichtig: Je niedriger die Außentemperaturen sind, desto höher müssen die Zimmertemperaturen sein. Denn das ist Fakt: Nichts geht über einen ausgeglichenen Wärmehaushalt. Im übrigen wird kein Arzt etwas dagegen einzuwenden haben, wenn Sie im Winter öfter mal zur Flasche greifen. Eine Wärmflasche hat nämlich noch keinem geschadet.

Hans SEIFERT



Als Meyerbeer im Jahre 1864 starb, komponierte sein Neffe ein Trauermarsch für das Begräbnis des Onkels, vorsichtshalber aber spielte der junge Mann sein Werk zuerst Rossini vor. Der hörte sich die Sache an und sagte schließlich: „Mir scheint, Verehrtester, es wäre besser gewesen, wenn Sie gestorben wären und Ihr Onkel den Trauermarsch komponiert hätte.“

Der italienische Opernmeister Giacomo Puccini hatte sich im Jahre 1903 bei einem Unfall ein Bein gebrochen.

Als die Ärzte es in Gips legen mußten, scherzte der Komponist: „Sie sehen, man arbeitet bereits an meinem Monument. Das rechte Bein ist schon fertig!“

Der englische Dirigent Sir Thomas Beecham wurde bei einer Probe im Opernhaus von Buenos Aires zornig, weil er mit einer Sängerin nicht einverstanden war.

„Schaffen Sie die Frau von der Bühne“, rief er enttäuscht, „und bringen Sie mir einen frischen Sopran!“

### Was Beethoven hätte werden können

Im Jahre 1798 trat Beethoven auch in Prag auf, spielte einige seiner Konzerte und schloß mit einer wunderbaren Phantasie, die einen anwesenden Komponisten namens Wenzel Tomaschek, wie er selbst sagte, „auf eine ganz fremdartige Weise erschütterte“. Später aber hörte er den Meister

wieder, bewunderte zwar immer noch sein glänzendes Spiel, fand aber an den Phantasien manches aussetzen.

„Wenn Beethoven bei mir gelernt hätte“, meinte er gelegentlich einmal, „wäre etwas anderes aus ihm geworden!“

Unsere Anschrift: Kazachskaja SSSR, 473027 г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09; stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49, Redaktionssekretär — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50; Abteilungen: Propaganda, Sozialistischer Wettbewerb — 2-76-56, Parteilichtische Massenarbeit — 2-18-23, Wirtschaftsinformation — 2-17-55, Kultur — 2-79-15, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Leserbriefle — 2-77-11, Literatur — 2-18-71, Bildreporter — 2-17-26, Korrektur — 2-37-02, Buchhaltung — 2-79-84.

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414 Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана Заказ № 3726 УН 00636

### Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistisk Kasachstan“